

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando:
Wierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,10 Mk.,
wöchentlich 26 Pf. frei ins Haus.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2.

Sonntag, den 28. August 1898.

Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3.

Der Katholikentag.

Mit kulturkämpferischen Nebensarten wird man der Bedeutung des Arefelder Katholikentages nicht gerecht. Weder die liberale, noch die orthodoxe protestantische Presse ist in ihrer Werthschätzung der katholischen Kundgebungen der letzten Woche unbefangenen. Männer wie der Weihbischof Dr. Schmitz lassen sich auch in Fastenzeiten nicht dazu verleiten, im Ueberschwang der Gefühle unbegründetes Selbstlob den Erfolgen der katholischen Politik zu spenden.

Der erste Tag der Arefelder Parade stand unter dem Reichen der sozialen Frage: die Arbeiter der katholischen Umgebung sandten ihre Vertreter und befundeten, daß noch ein großer Theil der deutschen Arbeiterschaft dem Zentrum Gefolgschaft leiste. Es ist kaum glaublich, was an Entstellungen und falschen Auffassungen über die moderne Arbeiterbewegung hier alles gesprochen wurde.

bequemen. — ein gewagtes Spiel in der heutigen Zeit der wirtschaftlichen Gegensätze, das aber bis heute dem Zentrum noch immer gelungen ist. Man blide nur auf die Musterkarte der zahlreichen in Arefeld gestellten und angenommenen Anträge, soweit sie die soziale Frage betreffen. Zunächst wird den Arbeitern das freie Koalitionsrecht und eine staatliche Anerkennung der Fachverbände versprochen.

Die wirtschaftliche Entwicklung wird es lehren, daß nicht dem Zentrum, sondern der Sozialdemokratie die Zukunft gehört, und zwar desto eher, je intensiver, je rastloser wir für die Ziele unserer Partei arbeiten und der Organisation und Agitation des Zentrums auch in den katholischen Gegenden gleichen Eifer und gleiche Mittel entgegenzusetzen können.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 26. August.

Drohende Kriegswolken ballen sich wieder in Ostasien zusammen. Nach dem diplomatischen Siege Englands in China, der in der Abberufung des unbehaglichen rücksichtslosen und dabei überaus energischen russischen Geschäftsträgers Pawlow, freilich aber nicht seine Rüststellung, sondern bloß seine Vernehmung nach Korea zum Ausdruck kam, hat England sich entschließen müssen, China offen mit dem Kriege zu drohen.

Nach einer Nachricht der Londoner Daily Mail aus Peking vom 23. August hat sich das Verhältnis zwischen China und England sehr verschlechtert. Die Beziehungen zwischen dem Tsung-li-Jamen und dem englischen Gesandten Macdonald sind gespannt bis zum Abbruch. Macdonald erklärte, eine Nichtberücksichtigung der Wünsche Englands seitens Chinas werde als Kriegsfall betrachtet werden.

In England scheint man nun energischer vorgehen zu wollen und deshalb soll Lord Salisbury, der auch über die gegen ihn gerichtete Entscheidung der Nachwahl sehr verstimmt ist, seinen Platz einer frischeren Kraft einräumen wollen.

Die Lohnneinbehaltungsfrage will noch nicht zur Ruhe kommen. Die Berliner Politischen Nachrichten vertheiltigen abermals unter Ausfällen auf den Vorwärts die Lohnneinbehaltungen, die von vielen Fabrikanten bei jüngeren Arbeitern eingeführt sind, obgleich die Gewerbe-Ordnung keinen Zweifel darüber läßt, daß ein derartiger Sparzwang den gesetzlichen Bestimmungen zuwiderläuft.

des Gesetzes das letzte Wort. Die Richter werden allerdings dort, wo das Gesetz nicht klar und deutlich spricht, die Reichstagsberichte und Erklärungen der Regierungsvertreter zu Rathe ziehen. Aber im Falle der Lohnneinbehaltung spricht eben das Gesetz klar und unzweideutig. Unsere Interpretation basiert auf einer Entscheidung des Reichsgerichts, das in dieser Frage sicherlich auch den Berliner Politischen Nachrichten wie den Verwaltungsbehörden kompetent sein dürfte.

Die Uebersicht über die Verhandlungsgegenstände des preussischen Herrenhauses in der Tagung vom 11. Januar bis 18. Mai 1898 nach den stenographischen Berichten und den Drucksachen vom Bureau-Direktor des Herrenhauses, Reichig, zusammengestellt, ist gestern ausgegeben worden.

Zur Besteuerung der Genehmigung von Luftbarkeiten. Bezüglich der Besteuerung der Genehmigung der Ortspolizei-Behörden zur Veranstaltung von Luftbarkeiten sind in der Verwaltungspraxis mehrfach Zweifel zu Tage getreten. Insbesondere ist die Annahme hervorgetreten, daß zu zahlbar seien die polizeiliche Erlaubnis unterschiedslos überall einzubohlen sei. Diese Auffassung trifft aber nach einem Erlaß des Ministers des Innern und der Finanzen nicht zu.

Herr Paasche ist einer der vielseitigsten Politiker Deutschlands, von den Parteiführern der freisinnigen Vereinigung ist er zu den schärfsten Agitatoren abgerückt, für verschiedene Parteien hat er schon gleichzeitig kandidirt und nun scheint er auch mit dem Zentrum einen geheimen Pakt geschlossen zu haben. Anders läßt es sich nicht erklären, daß er bei der Nachwahl in Kreuznach-Stimmen gewählt wurde, ohne daß von der Zentrumspartei auch nur ein Fuß getrüht wurde.

Die Welfen beabsichtigen, an stelle des verstorbenen Grafen v. d. Deden den Freiherrn v. Scheele als Reichstags-Kandidaten aufzustellen.

Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin. Die offiziöse Berl. Korz. schreibt: In hiesigen Zeitungen ist die Behauptung aufgestellt, daß die Staatsregierung betreffs des geplanten Großschiffahrtsweges zwischen Berlin und Stettin bereits Entscheidung darüber getroffen habe, ob die westliche oder östliche Linie zur Ausführung gelangen soll. Diese Behauptung ist unrichtig, eine derartige Entscheidung ist noch nicht ergangen.

Aus dem Waldenburger Kreise (Schlesien) wird uns gemeldet, daß der Knappenverein in Gornsdorf den Kriegerverein zu verlassen gedenkt, weil ihn derselbe sozialdemokratische Tendenzen bezüchtigt. Die vom Kriegerverein zum Austritt angeforderten Knappenvereiner wollen nur auscheiden, falls sie 50 pCt. der gezahlten Sterbefassenbeiträge zurückerhalten. — Da liegt der Hase im Pfeffer. Die Kriegervereine würden lange nicht so stark sein, wenn nicht viele ihrer Mitglieder schon so lange Beiträge zu den Kasfen derselben gezahlt und sich dadurch gewisse Rechte erworben hätten.

In Pyritz fand am Sonntag den 21. d. M. eine öffentliche Wählerversammlung statt, in welcher Genosse Wypel aus Stettin über die Vergeßlichkeit und die Umsturzbestrebungen der konservativen Partei referirte, wobei folgende Resolution einstimmig angenommen wurde:

Die heutige Versammlung ist mit den Ausführungen des Genossen Wypel einverstanden und beschließt, denselben wiederum zu der stattfindenden Nachwahl des Pyritz-Saargörscher Kreises als Reichstags-Kandidaten aufzustellen. Mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie schloß die Versammlung.

Aus Baden, 25. August. (Eig. Ber.) Das Abänderungsgezet zum Bürgerlichen Gesetzbuch betreffend des Wilschaden-Gesetzes ist in der letzten Nummer des Regierungsblattes veröffentlicht worden. Die zweite Kammer hatte ursprünglich die Absicht, eine Bestimmung in das Gesetz einzufügen, wonach auch der durch Raubthiere, Störche und Zugvögel angerichtete Schaden ersatzpflichtig geworden wäre. Diese Absicht scheiterte aber an dem Widerstande der ersten Kammer, und es wird nun ausdrücklich bestimmt, daß für solchen Schaden kein Ersatz geleistet wird. Dagegen ist der Wilschaden ersatzpflichtig und damit ist wenigstens für Baden die von dem Zentrum und dem Centrum im Reichstage beschlossene Bestimmung des Bürgerlichen Gesetzbuches, wonach Wilschaden nicht ersatzpflichtig ist, wieder paralytisch. Wilschaden in Hausgärten und Baumgärten wird nur dann ersetzt, wenn diese eingezäunt sind; an jungen Obstbäumen nur dann, wenn solche während des Winters eingebunden und geschützt waren.

Ein interessanter politischer Prozeß dürfte sich nächstens in Karlsruhe abspielen. Das „Bad. Militärvereinsblatt“ hat vor einigen Wochen in der denkbar schärfsten Form den Abgeordneten und Zentrumsführer Wader wegen angeblicher „Auslieferung Karlsruhens an die Sozialdemokratie“ angegriffen, ohne ihn jedoch direkt zu nennen. Wader suchte nun die Angriffe aus dem Busch zu klopfen und da ihm dies nicht gelang, so suchte er das Präsidium des badischen Militärvereins-Verbandes in ziemlich unsaftiger Form. Das Präsidium hat nun geklagt. Da Wader ein sehr zäher Kampfkämpfer ist, dürfte das Schirmmügel vor Gericht sehr lustig werden.

Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse. Aus Zychow wird uns unter dem 25. August geschrieben: Der Zementarbeiter A. Kahl in Lägerdorf war angeklagt, durch eine am Tage der letzten Reichstagswahl einem anderen Arbeiter gegenüber gebrauchte Ausrufung eine Majestätsbeleidigung begangen zu haben, die jener zur Anzeige brachte. Nach längerer, unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführter Verhandlung konnte der Gerichtshof die inkriminierte Ausrufung nicht als erwiesen erachten und sprach den Angeklagten frei.

Ungarn.

Budapest, 27. August. Der „Pester Lloyd“ meldet: Die Parteileitung der Jungtschechen (?) hat eine systematische Aktion eingeleitet und den Fürsten von Montenegro zum wirklichen und alleinigen Führer der slavischen Proklamirten, um ihn als solchen von der gesamten slavischen Welt akzeptieren zu lassen.

Der „Pester Lloyd“ ist zwar in Fragen der auswärtigen Politik ein ernstes Blatt, aber von einer krankhaften Furcht vor dem Slaventum erfüllt, worauf wohl diese Hundstagsente zurückzuführen sein dürfte.

Schweiz.

Zürich, 26. August. (Eig. Ber.) Einem Mailänder Blatte wurde aus Bern berichtet, daß ein Vorschlag des Bundesanwalts das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement beschloffen habe, von den kantonalen Regierungen unverzüglich Berichterstattung über eine Anzahl italienischer Flüchtlinge zu verlangen, sobald dieselben in ihrem Kanton eingetroffen seien. Das ist bei dem polizeilichen Ueber-eifer des Bundesanwalts sehr glaublich. Weniger glaubwürdig ist dagegen die Nachricht eines anderen Mailänder Blattes, der regierungstreuen „Perseveranza“, wonach zahlreiche und zwar die besten Polizeigenanten, welche im Dienste der Regierung stehen, nach der Schweiz abgereist seien zwecks Rekrutierung und Beobachtung der dort befindlichen italienischen Flüchtlinge. Uns scheint diese Nachricht vielmehr eine freche Verhöhnung der Schweiz durch die verpönten journalistischen Sauhirten der italienischen Regierung zu sein, denn so dumm ist auch diese nicht, daß sie ihre Massen-Expedition von Polizeispitzeln öffentlich aller Welt ankündigt. Die Schweizpresse nimmt aber die Meldung doch ernst und zeigt sich davon sehr erregt. So fragt ein Blatt: „Wollen wir die Schweiz mit bezug auf die öffentliche Ordnung zu einer Provinz des verbitterten Admirens degradieren lassen?“ Schlußworte treibt das offizielle Italien in der That mit der Schweiz.

Inzwischen hat die hochgradige Hitze gegen die Flüchtlinge bereits den Erfolg gehabt, daß die „Abelia Nuova“ ihr Erscheinen einstellte. Der Beschluß wird allerdings damit begründet, daß die Redakteure alle ihre Energie den Verbreitungs- und Organisationsarbeiten der Partei widmen mußten, aber die Polizeihetze wird daran ihren großen Antheil haben. Das geht auch aus der Abreise mehrerer Flüchtlinge nach England hervor.

Frankreich.

Paris, 26. August. (Eig. Ber.) Die gekochte Justiz hat ein neues Verbrechen begangen. Anders kann man nicht die Verurteilung Picquart's und Leblois' vor das Justizpolizeigericht bezeichnen. In der That, aus dem Verurteilungsbeschlusse geht hervor, daß Picquart lediglich die Mitteilung von solchen Dokumenten und Informationen an Leblois zur Last gelegt wird, welche mit der „Staatsicherheit“ gar nichts zu thun haben. Es sind das die Briefe des Generals Gonse an Picquart, worin dieser zur Aufdeckung der verächtlichen Umtriebe Esterhazy's aufgemuntert wurde, und dann einige Angaben über Picquart's Rolle in der Entlarvung Esterhazy's. Der Zweck dieser Indiskretionen Picquart's gegenüber seinem Freunde und Rechtsbeistand Leblois war bekanntlich die eventuelle Abwehr gegen den Generalstab, der den pflichttreuen Offizier mit allen Mitteln zu Grunde zu richten begann, und dann die Aufbewahrung von Beweisen für die Schuld Esterhazy's. In alledem ist Picquart bereits deswegen vom militärischen Untersuchungsrat durch den Ausschluß aus dem Heere bestraft worden. Man wird er wegen derselben Sache auf Grund des Spionage-Gesetzes als Verräther von Staatsgeheimnissen angeklagt!

Damit jedoch noch nicht genug. Der Verurteilungsbeschlusse stellt außerdem Picquart einen kriegsgerichtlichen Prozeß in Aussicht. Die zivilen Justizpolizei-Richter scheinen dem Generalstab natürlich weniger zuverlässig als die Militär Richter. Um die Erdrosselung des ungewissen Enthälters des militärischen Panamas auf alle Fälle zu sichern, wurden Picquart drei vermeintliche Verbrechen zur Last gelegt, bei denen Leblois außer Verfolgung gesetzt wurde. Erstens die „Belanntmachung der Akten einer Spionage-Affäre Doulot“, zweitens die „Belanntmachung geheimer Akte bezüglich der militärischen Taudenpost“, und drittens die „Belanntmachung des geheimen Drehbuch-Dokuments“ (dieses Kanalle von D.). Die ersten zwei mit der Dreyfus-Affäre in keinem Zusammenhang stehenden Anklagepunkte sind schon deswegen haltlos, weil Oberst Dreyfus, der Nachfolger und straffolger Verurteilter Picquart's, an jenen „Belanntmachungen“ theilgenommen hat. Es handelte sich dabei, wie aus dem Prozeß Jola ersichtlich, um die Einholung des Rathes Leblois' über einige juristische Punkte. Was die dritte Anklage betrifft, so weiß man wiederum aus dem Prozeß Jola, daß sie lediglich auf den meineligen, einander größtenteils widersprechenden Zeugnissen der Generalstabsoffiziere Henry, Lauth und Gröselin beruht. Ueberdies ist auch diese Anklage bereits vom militärischen Untersuchungsrat gegen Picquart sofort nach dem ersten Prozeß Jola erledigt worden.

Dies der Sachverhalt. Die doppelte gerichtliche Verfolgung Picquart's ist demnach vom Standpunkte des Gesetzes ein noch schwereres Verbrechen als die Verurteilung des Dreyfus, weil sie von Anfang an als ein kalt berechneter gegenseitiger Rachekick erscheint. Und vom Standpunkte der Moral ist die Verfolgung des Mannes, der mit einem bei einem Offizier doppelt felteneren Geldmuth alles der Wahrheit und dem Rechte geopfert hat, eine noch größlichere Inzucht als die Heimwahrung des Landesverräthers, Häufers und Gainers Esterhazy.

Von der russisch-französischen Freundschaft. Auf das unter den Depeschen der letzten Nummer erwähnte Telegramm des Präsidenten Roure ging folgende Antwort des Kaisers von Rußland ein: Die Kaiserin und ich sind lebhaft gerührt über die Gefühle, welche sie gelegentlich der Wiederkehr des Tages unseres Besudes an Bord des „Porhuan“ in Ihrem Namen und in dem des französischen Volkes uns ausgedrückt die Güte hatten. Es gewährt uns eine besondere Freude, uns in Gedanken in jene historischen Augenblicke zurückzuerheben, deren Erinnerung niemals zu erlöschen vermag.

Wir ist es besonders angenehm, Ihnen bei dieser Gelegenheit den Ausdruck der warmsten und unwandelbaren Wünsche zu erneuern, welche wir nicht aufhören, für Sie und das befreundete Frankreich zu hegen.

Rußland.

Petersburg, 27. August. Die deutsche „St. Petersburger Ztg.“ tritt den Blättergerichten über eine bevorstehende Besetzung des Hafens von Rastwa am Nothen Meere durch Rußland entgegen und versichert, Rußland verhandle in dieser Beziehung mit keiner auswärtigen Regierung. Das Blatt fügt hinzu, falls Rußland jemals eines Hafens oder einer Kohlenstation im Nothen Meere für seine zahlreichen mit dem fernen Osten verkehrenden Schiffe bedürfen sollte, so werde die Erwerbung derselben jedenfalls in solcher Weise geschehen, daß weder die guten Beziehungen zu den befreundeten Mächten, noch der allgemeine Friede gefährdet werden.

Besonders überzeugt wird man in England durch diese Erklärung nicht werden.

Serbien.

Belgrad, 27. August. Alle Reservisten vom 30. Lebensjahre ab sollen am 1. September einberufen werden. Die „Male Kovine“, das Organ Milan's, bezeichnet das Verhältnis zwischen Serbien und den übrigen Balkanstaaten als kritisch. Serbien brauche indes nicht zu befürchten, weil es sich auf die Hilfe eines großen Nachbarstaates (Oesterreichs) verlassen könne.

Türkei.

Konstantinopel, 27. August. (Frankf. Ztg.) In Ruß, Wilajet Bittis, fanden, zuverläßigen Depeschen zufolge, am Sonntag und Montag neue armenische Massakres statt. Die Depeschen enthalten vorläufig wenig Details, melden aber ein gräßliches Blutbad, das in zwei Tagen in Ruß gelegenen armenischen Ortschaften angerichtet wurde. — Der türkische Ministerrath lehnte aus prinzipiellen Gründen sämtliche vom Grafen Kapnist eingereichten Eisenbahnvorschläge ab.

Asien.

Zum Gesandten in Korea hat die russische Regierung Pawlow, ihren bisherigen Geschäftsträger in China, einen ihrer energischsten und thätigsten Beamten, ernannt.

Preussische Landtagswahlen.

Zur Erwerbung der preussischen Staatsangehörigkeit fordert das „Vollblatt für Halle“ unter Bezugung auf die bevorstehenden Landtagswahlen die nichtpreussischen Parteigenossen seines Verbreitungsbezirk auf.

Der Schöneberger Arbeiter-Bildungsverein hielt am 22. August die Obste Versammlung ab, welche sich mit der Frage beschäftigte, „Wie ist der Hamburger Parteitagsbeschlusse betreffend Landtagswahlen auszuführen.“ Genosse Köster sprach für die Theilnahme an den Landtagswahlen, und Genosse Meiling dagegen. Trotzdem auch die meisten Diskussionsredner sich für die Theilnahme aussprachen, wurden doch zwei zur Theilnahme auf-fordernde Resolutionen abgelehnt.

Die Köpenicker Parteigenossen

besprachen am 23. d. Mts. anlässlich der Delegirtenwahl zur Kreis-louferenz auch die Frage der Theilnahme an den Landtagswahlen. Otto Görke (Charlottenburg) legte in kurzen Zügen das Verhalten des Bürgerthums dar und kennzeichnete seine schmutzige Handlungsweise bei der Reichstagswahl mit scharfen Worten. Wenn keine eigenen Wahlmänner aufgestellt werden könnten, müßte schon aus diesem Grunde von der Wahl Abstand genommen und nicht für den Preis gestimmt werden. An der Diskussion beteiligten sich Fritz Richter und Haber. Richter erklärte sich für Eintritt in die Wahl, Haber dagegen erklärte sich mit dem Referenten ein-verstanden. Zum Schluß der Diskussion erklärte sich Genosse Görke strikte gegen die Theilnahme. Das weitere müsse man der Kreis-louferenz überlassen. Er gab noch den Rath, daß die Delegirten, welche dorthin entsandt werden, sich ablehnend verhalten sollten.

Die Spandauer Genossen

haben sich in einer leider nur mäßig besuchten Parteiversammlung in Spandau nach einem Referat Schröder's und nachdem sich die Genossen Meyer und Pieper an der Diskussion beteiligten, hinsichtlich der bevorstehenden Landtagswahlen einstimmig auf den Boden der Ledebour'schen Resolution gestellt. Als Delegirte für die demnächstige Kreis-louferenz wurden die Genossen Pieper, Lausant und Meyer gewählt.

Ueber eine Parteiversammlung in Hagen i. W., die am 21. August Stellung zur Landtagswahl nahm, berichtet die „Rheinisch-Westfäl. Arb.-Ztg.“: Eine Minderheit war für selbständige Theilnahme, die Mehrheit für einfache Unterthütigung der Freisinnigen. Hagen gehört zu den Wahlkreisen, wo die Freisinnigen das vorige Mal nur um wenige Wahlmänner hinter den Reaktionären zurück-blieben, so daß sie, wenn die Sozialdemokraten ihnen helfen, sicher die beiden Mandate erobern werden. Der Beschluß der Kreis-louferenz steht zwar noch aus und es haben die für die Stadt Hagen gewählten fünf Delegirten nicht einmal ein gebundenes Mandat in dieser Frage erhalten. Unseres Dafürhaltens wird jedoch die Stimmung, welche sich in der erwähnten Parteiversammlung widerspiegelte, in jedem Falle den Freisinnigen zu gute kommen.

In den Kreisen Eberfeld und Solingen ist die Theilnahmefrage noch nicht entschieden. Die Ver-sammlung in Eberfeld, die die Theilnahme empfahl, ist noch nicht für den Kreis verbindlich, weil zu diesem Kreis auch Darmen gehört, das seine Entscheidung noch nicht getroffen hat. Ebenso bezog sich die auf Nichttheilnahme lautende Ausrufung Solingens nur auf die Stadt Solingen, nicht auf die übrigen Orte des Kreises; mit dem Kreise Solingen wählen aber noch die Kreise Lempe und Mensefeld. Am 4. September wird eine Kreis-louferenz über die Theilnahmefrage stattfinden.

Ueber den bekannten Beschluß der Berliner Partei- Versammlung

äußern sich noch: „Niederlausitzer Volksblatt“ in Finster-walde, „Proletarier“ in Langenbielau, „Rheinische Zeitung“ in Köln, „Rheinisch-Westfälische Arbeiter-Zeitung“ in Dortmund, „Königsberger Volkstribüne“ in Königsberg i. Pr., „Vollblatt für Heßen und Waldeck“ in Kassel, „Vollblatt für Anhalt“ in Dessau, die sämtlich, zum Theil in sehr scharfer Form, den Berliner Beschluß bedauern.

Das „Hamburger Echo“ schreibt in einer längeren Be-sprechung des Beschlusses: „Daß man für alle Kreise nur eine Erörterungs- und Beschlußfassungs-Versammlung arrangirt hat, lam auffällig erscheinen, um so mehr, als wir gewohnt sind, daß die Berliner Parteigenossen alle das Partei-Interesse erheblich be-treffende Fragen in einer ganzen Reihe von Versammlungen zum Ausdruck bringen. Deshalb man im vorliegenden Falle von dieser Praxis abgewichen ist und die Entscheidung in eine ge-meinsame Versammlung verlegt hat, statt sie den einzelnen Wahlkreisen anheim zu geben, entzieht sich unserer genaueren Be-urteilung. Jedenfalls sind wir nicht die einzigen, die der Ansicht sind, daß die für die Entscheidung in der Reichshauptstadt beliebte Art, welche naturgemäß die Entscheidung auf eine kleine Minderheit der dortigen Parteigenossen beschränken mußte, nicht der Bedeutung der Sache, um die es sich handelt, und auch nicht der Bedeutung der Berliner Parteigenossenschaft entspricht.“

Partei-Nachrichten.

Die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ hält daran fest, daß der Stuttgarter Parteitag die von ihr gewünschte separate Erörterung der Taktik vor dem Bericht der Reichstagsfraktion vornehmen soll. Man dürfe in der Fraktion nicht das Gefühl aufkommen lassen, daß sie die „eigentliche Parteileitung“ sei. Wer glaube, daß die jetzigen „taktischen Streitigkeiten“ auf Meinungsgegensätzen

in den Arbeitermassen beruhen, der habe schlechtlweg kein Verständnis für die Arbeiterbewegung. Der ganze jetzige „Wirrwarr“ sei nur dadurch entstanden, daß einige Parlamentarier auf dem bekannten „glatten Boden ausgerutscht“ wären, daß ein paar Parteigelehrte durch „übermäßige Zeilüre“ politisch-ökonomischer Res-jonanzliteratur in einen Zustand „geistiger Erstarrung“ gerathen wären, und daß ein „Adolat“ es unternommen habe, soziale Probleme zu lösen. Es sei eine „Konfusion“ innerhalb der „Intelligenz“ der Partei, die nun einmal die Arbeiterbewegung leite und sie deshalb auch irreleiten könne. Darum sei es notwendig, daß die proletarischen Massen wieder einmal klar und gerade heraus ihre Meinung zum Ausdruck brächten. Der Parteit-ag werde durch einen blühenden Entschluß der „Konfusion“ ein Ende machen.

Der Parteitag wird ja selbst entscheiden, ob er, vorausgesetzt, daß er eine besondere Erörterung der Taktik überhaupt für nöthig hält, diese in der von der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ gewünschten Weise vornehmen will. In jedem Falle aber ist es utopisch, zu verneinen, daß durch einen „bündigen Beschluß“ taktischen Meinungsverschiedenheiten vorgebeugt werden könnte. Diese werden trotz aller Beschlüsse immer und immer wieder entstehen, und das ist gut so, denn gerade dadurch wird das Leben in der Partei in frischem Fluß erhalten. Die Sorge, ob unsere Fraktion nicht irgend wann einmal das Gefühl des Zusammenhangs mit der Gesamtpartei verlieren könnte, mag die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ nur getrost den Parteigenossen der Kreise überlassen, die im Reichstage sozialdemokratisch vertreten sind. Thatsächlich steht die Sache so, daß sich jedes einzelne Mitglied unserer Fraktion mit den Parteigenossen seines Kreises und der Gesamtpartei in weit intimerem Contact befindet, als der an die „Schweilige Faust“ appellirende Dr. phil. der „Sächs. Arb.-Ztg.“, der nicht einmal zu wissen scheint, daß die beiden Reichstags-Abgeordneten der Stadt Dresden, die mit den Parteigenossen ihrer Kreise in engerer Bindung und Uebereinstimmung stehen, ganz anderer Meinung sind als er. Der „Wirrwarr“ existirt überhaupt mehr in seinem Kopfe als in der Partei. Er ist eben einer jener Stubengelehrten, die den Mangel an praktischer Erfahrung durch phantastische Klugheit ihrer Schlüsse und verächtliche Besprechung der Absichten und Meinungen anderer Leute hinreichend ersetzen zu können glauben.

Die „Vollstimme“ in Frankfurt a. M. befaßt sich darüber, daß ihre Besprechung der Tagesordnung des Parteitages im „Vorwärts“ noch nicht erwähnt und weiteren Genossenkreisen zur Kritik und Besprechung unterbreitet wurde. „Wenn man so empfindlich gegen Ausbreitungen in der Kritik und im Besprechungs-wollen ist“ — unsere Frankfurter Kollegin meint hiermit die Aus-schreitungen der „Sächs. Arb.-Ztg.“ — „dann sollten doch ruhige, sach-gemäße Vorschläge, die sich von jenen Dingen fernhalten, erst recht in unserem Zentralorgan ihren Platz finden.“

Wir müssen darauf erwidern, daß die „Vollstimme“ positive Vorschläge leider nicht gemacht hat. Sie hat nur die Frage gestellt, „ob nicht der noch lebhaftere Wunsch bestehen“ werde, an stelle des Schuppel'schen Referats „die deutsche China-politik, die durch die Kullstrage das Proletariat doppelt nahe angeht, einmal gründlich für sich zu er-örtern, zumal in dieser Frage bei ihrem pflüchtigen Austausch nicht unerhebliche Meinungsverschiedenheiten aufstauen?“ Und weiter hat die „Vollstimme“ gefragt: „Werden wir die Frage der Landtags-wahlen in Preußen, wenn sie auch bis dahin von den einzelnen Wahlkreisen entschieden sein muß, ganz umgehen können?“

Alle rechtzeitig eingehenden Anträge zum Parteitag werden ohnedies auf Grund des Organisationsstatuts vom Parteivorstande im „Vorwärts“ veröffentlicht. Die einzelnen Wünsche und Beschlüsse, die nicht selten sogar in Kettenreihen zum Ausdruck kommen, im „Vorwärts“ wiedergegeben, ist solange unmöglich, als nicht der „Vorwärts“ mindestens im Umfange der „Times“ erscheint. So hart ist aber selbst die Disziplin der deutschen Sozialdemokratie nicht, daß man ihr zumuthen könnte, dann den „Vorwärts“ zu lesen.

Polizeiliches, Gerichtliches etc.

— Das Schöffengericht in Gräfenhain in Meiningen be-stätigte die amtsrichterlichen Strafbefehle, die 5 Parteigenossen aus Kauscha und Piesau erhalten hatten, weil sie nach Schluß einer freisinnigen Versammlung ein Hoch auf die Sozialdemokratie ausbrachten.

— Die Maßregelungen der Arbeiter in Ober-schlesien bildeten in letzter Zeit eine stehende Anbril in den Zeitungen. Auch unser Parteiorgan in Langenbielau, der „Proletarier aus dem Culengebirge“, hatte sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt und natürlich die Maßregelungen ge-häufig kritisiert. Daran hat sich nichts geändert, denn sieben Beamte der ober-schlesischen Bailon-Hütte gegen den Redakteur Strafantrag wegen Beleidigung gestellt.

— Vom Schöffengericht in Neurode in Schlesien wurde Genosse August Kühn aus Langenbielau wegen Beleidigung des Amtsvorstehers Roschner zu Ebersdorf, Kreis Neurode, zu 60 M. Geldstrafe oder 12 Tagen Gefängnis verurtheilt. Die Anklage hat sich Kühn bei der letzten Wahlkampagne zugezogen, als er bei dem Ortsvorsteher von Ebersdorf eine Versammlung anmelden wollte. Obgleich in Ebersdorf mehrere Plätze zu Versammlungen zur Ver-fügung gestellt wurden, ist es doch nie gelungen, dort eine Versammlung abzuhalten. Entweder zogen die Besitzer der Plätze ihr Wort zurück oder die Polizei verbot die Versammlungen. Dies hatte Kühn scharf kritisiert, daher die Strafe. Obgleich Kühn ohne Zweifel die Wahrung berechtigter Interessen im Auge gehabt hat, wurde ihm doch der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches nicht gewährt. In dem Urtheil heißt es, daß die Strafe wegen der vielen Vorstrafen Kühn's so hoch ausfallen müsse.

— Wegen Beleidigung des Pfarrers Rast und des Lehrers Wosa in Wödingen wurde der verantwortliche Redakteur der „Schwabischen Tagwacht“, Genosse Keil in Stuttgart, vom Landgericht in Heilbronn zu 100 M. Geldstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 14 Tage Gefängnis beantragt. Es handelte sich um einen Artikel, worin dem Pfarrer und dem Lehrer zur Last gelegt war, gemeinschaftlich einen Knaben, den sie durch zwei Schüler hatten halten lassen, so gequält zu haben, daß das Kind auf Grund ärztlichen Befehls drei Tage lang der Schule fernbleiben und das Bett hüten mußte. Dies wurde als zutreffend erwiesen. Die Ver-urtheilung erfolgte wegen einiger Nebenfachen und namentlich des-halb, weil der Pfarrer und der Lehrer als Frägelhelden bezeichnet worden waren.

Bewerkschaftliches.

Verlin und Umgegend.

Ueber die Situation der ausgesperrten Spandauer Maurer und Zimmerer wird uns berichtet: Dieser Tag wurde von den ausgesperrten in Spandau ein Flugblatt verbreitet, worin die un-wahren Angaben der dortigen Zeitungen, sowie besonders die von den Unternehmern beliebte Entstellung des Sachverhalts gehörig widerlegt und das Urtheil der öffentlichen Meinungen angeufen wird. Die Unternehmer glaubten die Arbeiter damit zu schreden, daß sie gesiffentlich das Gerücht verbreiten ließen, eine Kolonne Italiener würde demnächst als Ersatz der Streikenden eintreffen. Daß dies aber in der That nichts weiter als ein Schreckhühner war, zeigt sich dann, daß die Unternehmer alles aufbieten, um von anseherlich Arbeitskräfte heranzuziehen, was ihnen jedoch immer noch nicht gelingen will. So schickte die Firma Gebr. Reinecke einen Sendboten nach der Nachbarstadt Nauen, um dort Ersatz anzuwerben. Da er ein Schreiben dieser Firma vorwies, wonach die Differenzen in Spandau bereits beigelegt sein sollten, so gelang es dem Agenten auch, einige Maurer „anzumustern“. Als diesen jedoch in Spandau von der Situation Mittheilung gemacht worden war, reisten sie selbstverständlich mit dem nächsten Zuge wieder ab. Leider ist zu besagen, daß sich, trotz aller Er-mahnungen der Streikleitung, zwei ausgesperrte Zimmerer bei einer Auseinandersetzung mit einem „arbeitswilligen“ Kollegen zu Thätlichkeiten hinreihen ließen, die übrigens dann von dem „Arbeitswilligen“ und dem hinzueilenden Polizei erwidert wurden.

Die Folgen einer solchen, wohl begründeten, aber nicht entschuldigten Handlung sind für die organisierten Arbeiter bekanntlich immer recht hart.

Deutsches Reich.

Achtung, Gewerbegerichts-Beisitzer Deutschlands!

Die Konferenz der Gewerbegerichts-Beisitzer (Arbeitnehmer), die in Halle a. d. Saale im Jahre 1896 tagte, hat beschlossen, daß Berlin Vorort für alle Gewerbegerichts-Beisitzer-Angelegenheiten sein solle und daß von dort aus, je nach Bedarf, eine neue Konferenz einzuberufen sei. Bei einer Besprechung von Beisitzern im Jahre 1897 in Hamburg wurde man sich dahin schlüssig, eine Konferenz von Beisitzern Deutschlands in diesem Jahre nicht zusammenzubringen. Man war ferner der Ansicht, daß die Verhandlungen nur dann von Wert sein könnten, wenn alle Beisitzer an der Konferenz teilnehmen würden, und sollte versucht werden, Arbeitgeber sowie Arbeitnehmer-Beisitzer und die Vorsitzenden der Gewerbegerichte zu einer gemeinsamen Besprechung zu laden.

Nun werden allerdings die Vorsitzenden der Gewerbegerichte Ende September d. J. in München und Nürnberg zu einer Versammlung zusammenzutreten. Von einer Beteiligung der Arbeitnehmer-Beisitzer hieran ist aber abzurathen.

Der Beauftragte, Herr Millarg in Berlin, hat mit dem Ausschussmitglied Herrn H. Fleisch, Gewerbegerichts-Vorsitzenden in Frankfurt a. M., Rücksprache genommen, und hat derselbe versprochen, für die Einberufung einer gemeinsamen Konferenz im Jahre 1899 Sorge zu tragen. Ort und Zeit derselben, sowie genauere Angaben werden durch die Partei- und Gewerkschaftspresse bekannt gegeben werden. Etwas Anträge in Gewerbegerichts-Angelegenheiten wolle man an Rudolf Millarg in Berlin, Künsterstraße 16, I, richten.

J. A.: Rudolf Millarg, Karl Köblenz.

Die Partei- und Gewerkschaftspresse wird um Abdruck des Vorstehenden ersucht.

Zu Vieleselb haben die am Neubau des städtischen Krankenhauses beschäftigten Maurer sämtlich die Arbeit niedergelegt, weil der städtische Baumeister ihre Forderung abschlug, einen mißliebigen Polier zu entlassen.

Der Bauarbeiterstreik in Kassel ist beendet. Die Ausständigen nahmen die Arbeit unter den Bedingungen an, die ihnen von den Meistern gestellt worden waren. Die Kasseler Bauvereinigung will nun Abgangszertifikate einführen, ohne welche kein Arbeiter in Beschäftigung genommen werden soll.

In Leipzig nahm eine von etwa 1000 Personen besuchte allgemeine Buchdrucker-Versammlung Stellung zur Zwangsinnung. Nach einem Referat Reghäuser's wurde folgende Resolution angenommen:

Die auf Grund des Handwerkergesetzes vom 26. Juli 1897 erdichtete Zwangsinnung für das Buchdruckgewerbe in Leipzig enthält in ihren gewerbeorganisatorischen Ausführungsbestimmungen wieder die Möglichkeit einer Hebung des Handwerkes, noch gestatten ihre Tendenzen ein erfolgreiches Zusammenarbeiten der Prinzipale und Gesellen, da den letzteren bei der Wahrnehmung ihrer Befugnisse, durch die Gewerbe-Ordnung und das Handwerkergesetz näher bestimmten Rechte der Vorden der unerlässlichen Gleichberechtigung durch ein Nachwort der Aufsichtsbehörde entgegen werden kann. Eine gesunde und fruchtbarke Wirksamkeit beider Gruppen zum Wohle des Gewerbes ist aber nur auf der Basis der Gleichberechtigung denkbar. Die Gesellschafter Leipzigs wird sich aber trotzdem an den Vätern zu den im Gesetze vorgeschriebenen Ausschüssen beteiligen, einerseits um nichts unversucht zu lassen in der Vertheidigung ihrer gesetzmäßigen Rechte und Freiheiten beim Abschluß des Arbeitsvertrages sowie bei der unternehmerseitig geplanten Gestaltung des Arbeitsnachweises und des Herbergswezens, andererseits um bei der Schaffung von Nebenstatuten für event. Innungs-Kranken- und sonstige Unterstufungsklassen die gewichtigen Gegenstände der Gesellen auf dem im Innungsstatute vorgeschriebenen gesetzlichen Wege der höheren Verwaltungsbehörde zur Kenntniz bringen zu können. Die Versammlung kann sich die schweren Gefahren nicht verschließen, welche im Schooße der Zwangsinnung enthalten sind, da dieselbe gleichbedeutend ist mit der Verleugung jener selbständigen Geschäftstätigkeit, die sich für eine geordnete Fortentwicklung des Gewerbes und für die Erhaltung des sozialen Friedens in demselben als dringend notwendig erwiesen hat. Die Versammlung macht es ihren zukünftigen Vertretern in den Gesellen-Ausschüssen der Leipziger Zwangsinnung zur Pflicht, auf diese Gefahren die Mitglieder der Innung und gegebenenfalls auch die höhere Verwaltungsbehörde aufmerksam zu machen, vor allem aber bei der Verfassung und Errichtung von Nebenstatuten — siehe § 81 b, Ziffer 3 und 4 der Gewerbe-Ordnung — die Zustimmung zu verweigern. Die Gesellschafter Leipzigs wird in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, am Tage der Wahl für die von der heutigen Versammlung zu nominierenden Kandidaten zum Gesellen-Ausschuß einmüthig einzutreten.

Wenn etwas kräftigeren Ton hätten sich die Leipziger Buchdrucker in dieser Resolution schon gestatten können. Von der „Erhaltung des sozialen Friedens“ kann man am allerwenigsten in Leipzig reden, wo die Mitglieder des Verbandes der deutschen Buchdrucker heute wie vor dreißig Jahren auf dem Auszug stehen müssen, um ihre Organisation vor den Anschlägen des Unternehmertums zu schützen.

Aus Altenburg wird gemeldet: Der Hof-Decorationsmaler Hugo Witter zwingt die Gesellen, aus dem Verbands zu treten. Jüngst hat er zwölf Leute entlassen, weil sie dieser Aufforderung nicht nachgegeben. Die Gesellen haben aber Witter's Werkstätte die Sperre verhängt.

Ausland.

Bei dem Malermeister Wagner in Stockholm ist ein Konflikt ausgebrochen. Jüngst ist ferngehalten. Die deutschen Kollegen besonders werden darauf aufmerksam gemacht, weil Wagner deutsche Maler zu werden sucht.

Der Vorstand des schwedischen Maler-Verbandes.

Zum Auslande der Kohlenarbeiter in Süd-Wales berichtet die Londoner „N.“: Der Ausbruch der Kohlenarbeiter-Arbeiter der „Clytha“, der „Dowlais“ und „Plymouth“-Zeche in Süd-Wales hat beschlossen, dem sogenannten provisorischen Komitee ganze Vollmachten zu übertragen. Damit ist ein wichtiger Schritt zur Beendigung des langen Streiks gethan, da diese drei Zechen zu den größten gehören. Der Normallohn soll nach ihrem Vorschlag nur 10 Sch. für die Woche betragen.

Französische Streiks im Juli. Das Arbeitsamt verzeichnete im Juli 32 Streiks mit 3947 Teilnehmern gegenüber 31 Streiks mit 13 598 Teilnehmern im gleichen Monat des Vorjahres. Die Durchschnittszahl der Zulisteten in den letzten fünf Jahren betrug 25. Nur drei Streiks erstreckten sich auf mehr als einen Betrieb. Die meisten Konflikte entfallen auf die Textilindustrie, wo 14 Streiks vorliefen, darunter 7 wegen Lohnerabsetzung. In der Bauindustrie zählte man 3 Streiks, je 2 in der Leder- und der Metallindustrie und je 1 Streik in 11 weiteren Gewerben, darunter einen Sardinienfischer-Streik mit 250 Teilnehmern Forderung eines höheren Pensionslohn pro tausend Sardinien, endete mit einem Ausgleich und einen erfolglosen Schmittler-Streik mit 30 Teilnehmern (Forderung einer Lohnerhöhung). U r j a c h s e n der 32 Streiks: 22 mal Lohnforderungen, worunter 9 Abwechslungs gegen eine Lohnerabsetzung, 1 Streik für Abschaffung des Stücklohnes und 1 Streik wegen veräppter Lohnzahlung. In 2 Lohnerhöhungs-Streiks wurde zugleich die Verkürzung der Arbeitszeit gefordert. Selbst ist der erfolglose Streik von 17 Kartonnierern in Lille, welche eine Verlängerung der Arbeitszeit forderten. Das Arbeitsamt meldet nicht, ob es sich hier um eine unternehmerische Verkürzung der Arbeitszeit infolge mangelnden Absatzes handelt. Personenfragen verurachteten 7 Streiks, Streitigkeiten um die Verhältnisse, teilweise in Verbindung mit anderen Forderungen, 4 Streiks. Zu den wichtigsten Konflikten gehört der seit dem 18. Juli bis heute (25. August) fortwährende Streik von 300 Spinnerinnen und Weberinnen zu Rouen, die sich gegen eine

Lohnerabsetzung von 10 pCt. wehren. — Ausgang von 25 im Juli und 8 vorher begonnenen Streiks: 4 Erfolge, 11 Ausgleiche und 13 Mißerfolge.

Unternehmer-Verbände.

Die Budapester Lederfabrikanten haben bezüglich der Anschaffung von Rohleder ein Kartell geschlossen, demgemäß von heute ab die Häute der in Pest geschlachteten Thiere nicht mehr exportirt werden dürfen.

Soziales.

Die ersten weiblichen Fabrik-Aufsichtsbeamten im Deutschen Reich. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Darmstadt gemeldet: Frau-lein Elise Schumann in Mainz und Frau-lein Elise Geit in Offenbach wurden mit der Wahrnehmung der Dienstverrichtungen als Assistentinnen bei den Gewerbe-Inspektionen Mainz und Offenbach betraut.

Wie schwer die Berliner Albumfabrikation unter den Schutzgällen der Vereinigten Staaten gelitten hat, zeigen die Exportziffern, die der letzte Jahresbericht der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft mittheilt.

Die ganze Berliner Produktion von Photographie-Albuns schätzte man bis 1890 auf jährlich etwa 9 Millionen Mark. Der Albumexport nach der Union allein betrug 1888/90 durchschnittlich 3 Millionen Mark. Am 5. Oktober 1890 trat dann in Amerika die Zollerrhöhung von 15 auf 35 pCt. ein. Die Ausfuhr schrumpfte dadurch 1891/92 auf 1,85 Millionen, 1,98 und 1,24 Millionen Mark zusammen, 1894 sogar auf 400 000 Mark. Bei der letzten abnorm niedrigen Ziffer konnte man annehmen, daß sie auf absichtlicher Zurückhaltung der Waare seitens der Exporteure beruhe, weil im Herbst 1894 der niedrigere Wilson-Tarif in Kraft treten sollte. Indes brachte er nur eine geringe Ermäßigung des Zollfußes von 35 auf 30 pCt. Die Ausfuhr blieb daher fast so niedrig als 1894, sie betrug 1895: 500 000 M., 1896: 650 000, 1897: 501 000 M. Vom 24. Juli 1897 ab hat das Dingley-Gesetz wieder den 35prozentigen Zoll eingeführt; es ist also keine Aussicht auf Hebung dieser Geschäftsbeziehungen.

Die Berliner Produktion von Photographie-Albuns ist unter diesen und anderen Abfahrschwörungen seit 1890 rasch fast auf die Hälfte herabgesunken.

Die Ergebnisse der Lebensversicherung-Gesellschaften für 1897 sind soeben in üblicher Weise von Gotha aus veröffentlicht worden. Sie zeigen von neuem den stetigen Fortschritt dieses wichtigen Versicherungszweiges in Deutschland.

Von allgemeinerem wirtschaftspolitischen Interesse sind zwei Mittheilungen des Berichtes. Einmal über das Sinken des Durchschnitts-Zinsfußes, das natürlich zu Ungunsten der Gesellschaften wirkt, weil es ihnen die Einnahmen aus ihren Kapitalanlagen (1888 Millionen Mark) schmälert — während es, für Hypothekendarlehen, für Staatsanleihen umgekehrt eine große Erleichterung bewirkt. Der Durchschnittszinsfuß ist bei 28 Gesellschaften, über welche Rechenschaftsberichte in dieser Beziehung vorliegen, seit 1877 von 5,5 pCt. bis auf 3,98 pCt., also um 1,07 pCt., mehr als ein volles Prozent gefallen. Durchschnittlich fiel der Zinsfuß 1878 um 0,04 pCt., 1879 um 0,03 pCt., 1880 um 0,10 pCt., 1881 um 0,16 pCt., 1882 um 0,06 pCt., 1883 um 0,05 pCt., 1884 um 0,03 pCt., 1885 um 0,04 pCt., 1886 um 0,07 pCt., 1887 um 0,11 pCt., 1888 um 0,06 pCt., 1889 um 0,05 pCt. und 1890 um 0,04 pCt. Im Jahre 1891 erst hat der Durchschnittszinsfuß einen weiteren Niedrigpunkt nicht mehr erfahren, und im Jahre 1892 ist er sogar wieder um 0,02 pCt. gestiegen, im Jahre 1893 aber bereits von neuem um 0,01 pCt., im Jahre 1894 um 0,03 pCt., im Jahre 1895 um 0,05 pCt., im Jahre 1896 um 0,05 pCt. und im Jahre 1897 um 0,06 pCt. gefallen.

Die zweite Mittheilung betrifft die gegen die rechnungsmäßige Erwartung verhältnismäßig geringe Sterblichkeit der Versicherten. Zum Theil liegt das zweifellos an den sehr vorsichtigen Schätzungen wie an dem Ausbleiben aller Epidemien, zum Theil jedoch auch an der Ausbreitung günstigerer Lebensverhältnisse in den Bevölkerungskreisen, welche die Hauptgruppen für die Gesellschaften bilden. Diese geringeren Ausgaben bilden ein sehr wirksames Gegengewicht gegen den Einnahme-Ansfall infolge des sinkenden Zinsfußes.

Erholungsurlaub für das Exekutivpersonal der österr. Reichsbahn. Das österr. Eisenbahnministerium hat entschieden, daß als Dienstzeit im Sinne des § 59 der Dienst-Ordnung, nach welcher sich die Dauer des Erholungsurlaubes abstuft, die ganze Dienstzeit des betreffenden Bediensteten in betracht zu ziehen ist, und daß es auf die Verweigerung eines Erholungsurlaubes das größte Gewicht lege. Es erwartet, daß die Staatsbahn-Direktionen, soweit es die dienstlichen Rücksichten nur immer möglich machen, durch geeignete Dispositionen dahin streben, daß der Erholungsurlaub auch für das Personal des Exekutivdienstes zur Wahrheit wird.

Von den Staatsbahnverwaltungen im Deutschen Reich wählten wir keine, die jemals in gleich wohlwollender Weise wie das österr. Reichsbahnministerium die Frage des Erholungsurlaubes für die Eisenbahnbediensteten entschieden hätte. Hier wird vielmehr das größte Gewicht auf die Schaffung von finanziellen Ueberschüssen gelegt, dabei müssen natürlich die Interessen des unteren Bahnpersonals zu kurz kommen.

Antheil der Arbeiter an der Geschäftsteilung. Bekanntlich sucht eine gewisse volkswirtschaftliche Richtung die Interessen der Arbeiter in größeren Betrieben dadurch zu fördern, daß sie den Angestellten außer dem Lohn eine Gewinnbeteiligung gewährt, entweder ohne Geschäftsantheil oder mit einem Antheil am Geschäft. Neuerdings geht man in England dazu über, den Arbeitern außerdem auch einen gewissen Antheil an der Geschäftsteilung zuzugestehen. So hat, wie das „Handelsmuseum“ mittheilt, der Vorsitzende der South-Metropolitan-Gas-Company in London Pines bei der Gesellschaft den Antrag gestellt, daß die in Wochenlohn stehenden Angestellten zwei Direktoren und die einen Monatslohn beziehenden einen Direktor wählen können. Während der Zeit, wo die von den Angestellten gewählten Direktoren als solche Pflichten zu vollziehen haben, sind sie von ihrer gewöhnlichen Arbeit entbunden. Ihre Geschäftsbildung besteht in ihrem gewöhnlichen Lohnes als ob sie bei ihrer Arbeit wären, und außerdem 10 Schilling 6 Pence (10,50 Mark) für jede wöchentliche Sitzung. Ein solcher von den Angestellten gewählter Direktor muß wenigstens 7 Jahre im Dienst der Gesellschaft gestanden haben und wenigstens für 100 Pfd. Sterl. (= 2000 M.) Aktien besitzen. Hierdurch wird allerdings die Zahl der Wählbaren sehr eingeschränkt; doch kann die Zahl derer, die einen solchen Aktien-Antheil besitzen, nicht klein sein, denn von den 7906 Aktionären der Gesellschaft sind 1186 Angestellte, die einen Aktienbesitz von 55 000 Pfd. Sterl. (= ca. 1 100 000 M.) haben. Der Kurs der Aktien ist gegenwärtig ca. 145. Der Vorsitzende Pines schlug vor, diesen Plan versuchsweise auf drei Jahre durchzuführen und etwaige Änderungen deselben, die das Handelsamt beantragen sollte, zu bewilligen. Wählten die Angestellten passende Leute zu Direktoren, so könnte das für das Gedeihen der Gesellschaft nur vortheilhaft sein, und etwaige Befürchtungen seiner Kollegen seien grundlos. Wählten die Angestellten nur Schönredner, so würde das Projekt natürlich bald im Wasser fallen. Wesentlich bei diesem von der Gesellschaft einstimmig angenommenen Vorschlag, durch den ja nicht die soziale Frage gelöst werden kann, ist wohl, daß er den Arbeitern Gelegenheit giebt, die sie sonst selten haben, sich mit dem kommerziellen Leben in seinen größeren Erscheinungen bekannt zu machen, und daß er einer anständigen Behandlung der Arbeiter größere Wirksamkeit giebt. Nach dem Gesmach der Herren Strupp und Stumm ist freilich ein solcher Plan nicht.

Ueber die Gesundheitsverhältnisse unter den Steinmehren bringt der Bericht des Viegnitzer Gewerbeberathes (Band 1897, Seite 181) interessantes Material. Dort ist eine Nachweisung der in den Jahren 1895 und 1896 bei der Firma Zeidler u. Wimmel

in Bunzlau beschäftigten Steinmehren, soweit sie der Betriebs-Krankenkasse angehört haben, mit Angabe der Erkrankungen und Todesfälle abgedruckt.

Nach dieser Nachweisung waren 1895 von 295 Steinmehren 27 (7 pCt.) erkrankt, 05 (28 pCt. der Erkrankten oder 22 pCt. von allen) an Lungen- und Kehlkopfkrankheiten. Das Durchschnittsalter aller Erkrankten betrug 25, das der an Lungen- und Kehlkopf kranken 24 Jahre. Von jenen 65 starben 14, d. h. 22 pCt.; das Durchschnittsalter der Gestorbenen betrug nicht ganz 30 1/2 Jahre.

1896 erkrankten von 272 Steinmehren 208 (76 pCt.); davon an Lungen und Kehlkopf 68, d. h. 30 pCt. der Erkrankten oder 23 pCt. aller; die Erkrankungsziffer war also gestiegen. Das Durchschnittsalter aller Erkrankten betrug 23, das der an Lungen oder Kehlkopf Erkrankten 32 1/2 Jahre; auch diese Zahlen sind noch bedenklicher geworden als 1895. Gestiegen war auch die Zahl der Gestorbenen; von jenen 63 starben 15, d. h. 24 pCt.; das Durchschnittsalter der Gestorbenen betrug nicht ganz 30 1/2 Jahre.

Und trotzdem kann der Viegnitzer Gewerbeberath einen Maximal-Arbeitstag auch für Steinmehren noch immer nicht befürworten!

Welch übermäßige Arbeitszeit noch in Ladengeschäften, speziell in Provinzialstädten herrscht, darüber giebt eine Mittheilung Aufschluß, die uns aus Bregenz zugeht. In den großen Geschäften daselbst ist die Arbeitszeit wie folgt eingetheilt:

Montag	von 7 Uhr früh bis 9 Uhr abends	= 14 Stunden
Dienstag	7 " " 9 " "	= 14 "
Mittwoch (Markttag)	6 " " 9 " "	= 15 "
Donnerstag	7 " " 9 " "	= 14 "
Freitag (Wohntag in Fabriken)	7 " " 10 " "	= 15 "
Sonntags	6 " " 10 " "	= 16 "
Sonntag in der Zeit von 7 Uhr früh bis 2 Uhr mittags		= 5 "

Das macht unter gewöhnlichen Umständen . . . 98 Stunden Rechnet man davon die Tischzeit ab $1\frac{1}{4}$ Stunde = 7 1/4

so verbleiben 90 1/4 Stunde.

Dies gilt für die stille Zeit! In der Saison, wo allerdings erst um 8 Uhr geöffnet wird, wird das Geschäft nicht vor 10 Uhr abends geschlossen, die Tischzeit fällt dann häufig ganz weg und manchmal wird sogar bis 2 Uhr nachts gearbeitet, und zwar ohne Bezahlung der Ueberstunden! — Daß eine derartige Arbeitszeit die Gesundheit der Angestellten total untergraben muß, liegt klar auf der Hand.

Dem Uebel ist nur durch gesetzliche Zwang abzuhelfen. Wenn gesetzlich vorgeschrieben ist: Es muß um 8 Uhr geschlossen werden, dann besorgt jeder seine Einkäufe bis dahin. Daß selbst die Chefs der langen Arbeitszeit überdrüssig werden, geht aus einer Antwort hervor, die einer derselben leigum auf Befragen gab: „Ich würde sehr gern um 8 Uhr schließen, am abends frei zu sein, ich kann es aber nicht, denn meine Konkurrenten haben bis 9 Uhr auf und da kann ich auch nicht eher schließen.“ Der betreffende Konkurrent gab natürlich genau dieselbe Antwort.

Soziale Rechtspflege.

Für Steindruck ist ein Prozeß von Interesse, den die Kammer VIII des Gewerbegerichts erledigte. Der Steindruck H. verlangte von der Firma Wöschle und Silberstein 80 M. rückständigen Lohn, wogegen der Vertreter der Beklagten geltend machte, der Kläger habe einen Schaden von mehreren tausend Mark verursacht. Er habe augenscheinlich die bei keramischem Druck benutzte Farbe mit Stearindöl oder gar Schmalz vermengt, so daß der Druck unbrauchbar geworden sei. Und das habe er gethan, obwohl es den Druckern wiederholt verboten worden sei, Stearindöl zu benutzen oder andere fremde Stoffe der Farbe zuzusetzen. Der Kläger gab zu, daß er etwas Stearindöl verwendet habe. Es sei aber so wenig gewesen, daß es dem Druck nicht habe schaden können. Bei dem fraglichen Druck komme man ohne eine Kleinigkeit Stearindöl, das die Farbe geschmeidiger mache, kaum aus, es werde dabei auch ganz allgemein benützt. Ein Drucker, der als Zeuge gehört wurde, sagte aus, daß er immer ein bißchen Stearindöl verwende, weil sich die Arbeit dann besser mache. Allerdings sei es ja verboten, seine Arbeit sei ihm aber stets gelungen. Der Oberdrucker bestätigte ebenfalls, daß das Oel von mehreren Druckern benützt werde, ohne der Arbeit zu schaden; er setzte jedoch hinzu, der Kläger sei ein schlechter Arbeiter und habe wahrscheinlich zuviel genommen und dadurch die Unbrauchbarkeit des Druckes herbeigeführt. Der Gerichtshof verurtheilte infolgedessen die Beklagte, dem Kläger den rückständigen Lohn auszusahlen. Gewerberichter Dr. Meier begründete das Urtheil folgendermaßen: Es sei nicht zu verkennen, daß sich die Firma in einer schwierigen Lage befinde; aber ein Beweis dafür, daß Kläger vorfahrig oder grob fahrlässig den Schaden verursacht habe, sei nicht geführt. Andere Drucker hätten gleichfalls Stearindöl genommen und nichts übersehen. Und daß der Kläger zu viel Oel oder gar Schmalz benützt habe, vermöge der Beklagte nicht zu beweisen. Möglicherweise sei die Farbe selbst ungeeignet gewesen. Bei dieser Sachlage könne der Kläger nicht haftbar gemacht werden.

Die Abneigung der Vorsitzenden des Gewerbegerichts, Gewerkschafts-Vorsitzende oder besoldete Beamte von Gewerkschaften als Vertreter oder Bestände der klagenden Arbeiter zuzulassen, kam auch in dieser Sitzung wieder zum Ausdruck. Nur widerwillig und in ziemlich beschränkter Weise ließ Dr. Meier den Steindruck Silber, der dem Zentralverbande der Steindrucker und Lithographen vorsteht, in die Verhandlung eingreifen.

Als Schlafkünstler stellte der Malermeister Stengel den Maler R. dem Gewerbegericht vor. R. verlangte einen rückständigen Wochenlohn von 24 M. und eine Lohnenthebung von 48 M. wegen unberechtigter Entlassung. Nach dem Gerichtsprotokoll wandte der Beklagte Stengel im ersten Termin ein, der Kläger habe eine ganze Woche lang auf der Arbeitsstelle geschlafen und nichts gemacht, er könne deshalb seinen Lohn für die Woche verlangen. Im übrigen sei die Kündigungsfrist ausgeschlossen worden. Ueber die Schlafkunst des Klägers wurden mehrere Zeugen vernommen. Niemand konnte etwas von der Schlafkunst des Klägers erfahren, nur einmal wollte man ihn auf der Leiter bedend gesehen haben, „als ob er schlief“. Jetzt trat der Gerichtshof der Preisfrage näher, ob überhaupt jemand auf einer Leiter schlafen könne. Nachdem sie genügend erwogen worden war, kam das Gericht zu der Annahme, daß der Kläger gearbeitet habe und den rückständigen Lohn in Höhe von 24 M. bekommen müsse. Ueber den Anspruch auf die Entschädigung wegen unberechtigter Entlassung soll später entschieden werden.

Versammlungen.

In einer allgemeinen Lehrerversammlung, die Freitag Abend im Handwerkerverein, Sophienstraße, abgehalten wurde, behandelte Lehrer Lew. das Thema: „Was erwarten wir von dem neuen Abgeordnetenhaus für die Volksschule?“ Der Vortragende unterließ nicht scharf zwischen solchen Forderungen, die auf dem Wege der Gesetzgebung zu regeln sind, und solchen, die im Verwaltungswege, durch Einwirkung auf die künftige Staatsregierung (ohne gesetzgeberische Maßnahmen) durchgeführt werden können. Bezüglich des ersten Punktes verlangte er:

1. Vorlegung eines Gesetzes, das die Verorgung der Hinterbliebenen der Volksschullehrer in derselben Weise regelt, wie die Verorgung der Beamtenhinterbliebenen geregelt ist. 2. Abänderung des Ruhegeldaltersklassen-Gesetzes in der Weise, daß die Beiträge nach dem Durchschnittsgehalt (Grundgehalt + Alterszulagen-Beitrag + Mietzuschuß) berechnet werden. 3. Gesetzliche Regelung der Schulverwaltungsämter nach den Grundrissen der Kommunalbestimmung. 4. Aufhebung der Privatpatronate in der Weise, daß das bisher von den Oudherren ausgeübte Lehrerwahlrecht in derselben Ausdehnung auf die Schulgemeinden übergeht. 5. Erlass eines Gesetzes, das die Aufnahme von Lehrern in die Schuldeputationen und Schulvorstände vorschreibt. 6. Aufhebung aller die Volksschullehrer betreffenden Ausnahmema-

neße, insbesondere Gewährung des passiven Wahlrechts zu den Gemeinderatswahlen. 7. Einseitige und zeitgemäße gerechtere Regelung der Schulpflicht und der Schulbesuchsmöglichkeiten. 8. Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule für Knaben bis zum vollendeten 18., für Mädchen bis zum vollendeten 16. Lebensjahre.

Die im Verwaltungswege durch Einwirkung auf die Königl. Regierung zu regelnden Forderungen leitete der Vortragende in folgende Reihen:

1. Erhöhung der bei der Durchführung des Besoldungsgesetzes vielfach vorgenommenen Gehaltszüge (besondere Revision der Mindestbesoldungen).
2. Zeitgemäße Weiterentwicklung und Umbildung der Lehrerbildungs-Einrichtung in der Weise, daß die allgemeine Vorbildung auf den höheren Lehraufstellungen erfolgt.
3. Allgemeine Durchführung der sachmännischen Leitung und Beaufsichtigung der Volksschule, unbeschadet der Beiziehung der Kirche an der Leitung des Religionsunterrichts.
4. Aufhebung aller die berufliche Selbstständigkeit und die staatsbürgerliche Freiheit der Volksschullehrer übermäßig einengenden Anordnungen der Unterrichtsverwaltung (Renditenlisten, Geheimhaltung der Zeugnisse und Berichte über die Dienstführung).
5. Verbot der Uebernahme des niederen Kirchendienstes durch den Volksschullehrer.
6. Zureichende unterrichtliche Versorgung der gesammten Volksschuljugend durch Verkleinerung der Schulklassen und Vermehrung des Lehrpersonalis.
7. Weiterentwicklung der Volksschule als einer einheitlichen nationalen Bildungsinstitution. (Keine künstliche Konfessionalisierung der Volksschule, keine Sonderschulen für den Elementarunterricht).
8. Aufhebung der staatlichen und kommunalen Vorschriften bei den höheren Lehraufstellungen und den Elementarklassen bei den Mittelschulen und höheren Mädchenschulen.
9. Einrichtungen regelmäßiger staatlicher Aufnahmen über die gewerbliche und landwirtschaftliche Erwerbsarbeit der schulpflichtigen Kinder.

Der Zentralverband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter Deutschlands, Verwaltungsstelle Berlin, hielt am 21. d. M. bei Feuerstein eine Versammlung für die Sektion der Kohlenarbeiter ab, in der Hoffmann über die Zustände bei den Kohlenminen Berlins referierte. Nach den Ausführungen des Redners sind die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Kohlenarbeiter recht traurige. Die Arbeitszeit beträgt 10-11 Stunden und müssen meistens noch Ueberstunden gemacht werden. Die Löhne bewegen sich bei dieser so schweren, anstrengenden Arbeit zwischen 27½-33 Pf. pro Stunde. Frühstücksräume für die Arbeiter sind bei den meisten Firmen, wie Dahmann u. Uno, Feintmann u. c. nur in ganz ungenügender Weise vorhanden. Vielfach sind dieselben nicht einmal heizbar, so daß die Arbeiter im Winter gezwungen sind, von der Arbeit erholt, in diesen kalten und zugigen Stuben ihre Mahlzeiten einzunehmen. Bei den meisten Arbeitern stellt sich dann auch schon frühzeitig Rheumatismus ein. Der Redner führt einige Fälle an, in denen die Arbeiter durch die gefährlichen Mischstände krank und stich wurden, um dann von ihren Arbeitgebern einfach hinausgeschmissen zu werden. Sehr verstimmt werden diese Verhältnisse noch durch die zwischen Arbeitgeber und Arbeitern stehenden Anreize. Diese Leute, die meist selbst aus dem Kreise der Arbeiter hervorgegangen sind, versuchen, sobald sie Anreize sind, durch allerhand Schereorien der Arbeiter die Gunst der Unternehmer zu erwerben. Redner hält es für angebracht, nunmehr in eine Bewegung zur Besserung dieser Zustände einzutreten, zunächst aber dafür zu agitieren, daß die Kohlenarbeiter der Organisation zugeführt werden. Die Diskussion bewegte sich im Sinne des Referats. Sodann wird beschlossen, über die Zustände auf großen Kohlenplätzen Erhebungen anzustellen und dann auf Grund derselben eine Agitation zu entfalten. Die anwesenden Kollegen verpflichteten sich, die Angaben über die Arbeitsverhältnisse auf ihren Arbeitsplätzen dem Verbandsbureau zu übermitteln. Zum Schriftführer der Sektion wurde Kollege Schiele gewählt. Der Vorsitzende forderte die Kollegen noch auf, recht rege für den Besuch des Stiftungsfestes am 3. September zu agitieren.

Bauarbeiter. Am 21. August tagte in „Wilmersdorferhöhe“, Wilmersdorferstraße 39, eine Mitgliederversammlung der Bauarbeiter Charlottenburgs. Hermann Schubert referierte über die Entwicklung der deutschen Gewerkschaften. Von einer Diskussion über den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag wurde abgesehen. Eine lebhafteste Debatte entspann sich über die Stellung der Mitglieder zu zwei Streikbrechern. Der Vorstand wurde beauftragt, zu jeder Versammlung einen Referenten zu engagieren. Hieraus wurde beschlossen, ein Flugblatt zur Agitation auszuarbeiten. Mit der Abfassung desselben wurden die Kollegen Ray Keimann, Georg Keimann, Reichmus, Sablowsky und Franz betraut, die Kosten trägt die Kasse selbst. Zum Schluß wurde auf die Landpartie des Wahlvereins für Telow-Beckow-Charlottenburg aufmerksam gemacht. Die nächste Versammlung findet in Charlottenburg im Vereinslokal am 18. September, vormittags 10 Uhr, statt.

Buchbinder. Am Montag, den 22. August, hielt die hiesige Mitgliedschaft des Verbandes der in Buchbindereien u. beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen ihre Versammlung ab. Unter Verbandsangelegenheiten erging an alle Verbandskollegen die Aufforderung, den infolge der Lohnbewegung der Buchbinder Christiania's ausgesperrten 200 Kollegen nicht in den Rücken zu fallen durch Festhaltung bereits angefangener Arbeiten, wie es von den norwegischen Unternehmern in Deutschland versucht wird. Bereits die Leipziger Kollegen haben diese Zumutung energisch zurückgewiesen, ein Gleiches wird von allen deutschen Berufscollegen erwartet. Nachträglich wurde einem Antrage des Bevollmächtigten, den ausgesperrten norwegischen Kollegen 100 M. zu überweisen, zugestimmt. Hierauf hielt Herr Lantow einen vortheilhaften Vortrag über: „Katholischen und unchristlichen Kommunismus“, welches mit regem Beifall entgegengenommen wurde. Hierauf theilte Christiania mit, daß die Vilets zur Befähigung der Sternwarte in Trepstow ihre Mithilfe bis zum 31. Dezember d. J. behalten und zwar Sonntags von 5 Uhr ab, und Wochentags von 4-12 Uhr. Vilets sind in unserem Bureau für 80 Pf. zu haben. Zum Schluß wurde um rege Agitation zu unserem Herbstvergüten am 24. September im Wilmersdorfer Hause ersucht.

Modell- und Fabrikarbeiter. Am Montag, den 22. August, fand im „Vorstädtischen Kasino“, Adlerstr. 144, eine öffentliche Versammlung der Modell- und Fabrikarbeiter statt. Vom Vortrage wurde des schlechten Besuches wegen, vom Referat über die Leipziger Modellfabrik-Bewegung wegen Fehlens des Berichtes abgesehen. Bei Verschiedenem kam nochmals die Frage der beiden Kollegen zur Sprache, die Art und Weise, wie man sich Arbeiter, welche für Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage sowie für Hebung ihrer Interessen eintreten, entscheidet, wird in scharfer Weise kritisiert. Ein hierauf gefällter Antrag an die Ortsverwaltung, betreffend der Sperre der Fabrik von Kappler und der Verstaatlichung des Modellfabrikmeisters Hempel, wurde einstimmig angenommen.

In der letzten Textilarbeiter-Versammlung der Filiale I Berlin hielt Fraulein Ottilie Waader einen von der Versammlung beauftragt aufgenommenen Vortrag über Arbeiterschaft. Rednerin schildert zunächst die Auswüchse der modernen Großproduktion im allgemeinen und in der Textilindustrie im besonderen. Zum Schluß fordert die Rednerin auf, zahlreicher der Organisation beizutreten und den vereinigten Kapitalisten die Koalition der Arbeiterkräfte, welche die Mehrzahl der Bevölkerung bildet, entgegen zu setzen. In der Diskussion sprechen sämtliche Redner im Sinne der Referentin. Hierauf erstattet der Kassier den Kassenbericht vom 11. Quartal 1898. Danach beträgt die Einnahme 715,61 M., die Ausgabe 350,89 M., mithin verbleibt ein Kassenbestand von 364,72 M. Dem Kassier wird auf Antrag der Revisoren Decharge erteilt. Beschlossen wird, dem Agitationskomitee 20 M. zu überweisen. Zum Schluß werden die Arbeitsverhältnisse bei der Firma Heilig Lande kritisiert und beschlossen, dieselben auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen und einen Vertreter der Firma hierzu einzuladen.

Der Verein der Stockarbeiter hielt am 22. d. M. in den Aminhallen eine Mitgliederversammlung ab, in welcher Dr.

Freundenberg einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über Arbeiterschaft und Volksgesundheit hielt. Eine Diskussion fand nicht statt. Lebhafteste Klage wurde über den schwachen Besuch geführt. Ein Kollege ist der Meinung, es sei nicht genügend agitiert worden, was der Vorsitzende entschieden bestritt; dem brieflich sowohl wie im „Vorwärts“ sei eingeladen worden. Letzteres allein müsse schon genügen, zumal man es für selbstverständlich halten sollte, daß jeder organisierte Kollege auch Abkomment des „Vorwärts“ sei. Nach Erledigung einiger Vertikaltangelegenheiten wurde erwidert, womöglich sofort mit den Vilets vom Sommerabend abzurechnen. Ferner sind die Kronabiletts à 60 Pf. für die Vorstellung am 25. September vom Kollegen Gehling, Schulstr. 37, zu entnehmen. Zum Schluß wurde noch auf die nächsten Montag stattfindende Versammlung der Hausindustriellen, welche ebenfalls organisiert werden sollen, hingewiesen, das Nähere wird in der Sonntagsnummer des „Vorwärts“ bekannt gegeben.

Die Maurer der zentralen Richtung hielten am Mittwoch eine gut besuchte Versammlung bei Cohn, Weststr. 46, in der zunächst M. Schulz über den Stand der Lohnbewegung einen ausführlichen Bericht erstattete. Der Redner führte unter anderem an, daß auf einem Bau in der Warshauerstraße die Hälfte der daselbst beschäftigten Maurer gemahrgesetzt worden wegen der Forderung, die Baubünde zu vergrößern, damit sie darin ihre Mahlzeiten einnehmen können, und daß auf einem Bau in Pantow die Maurer deshalb ausgesperrt wurden, weil sie es verweigerten, Zimmerarbeiten zu verrichten. Er ermahnte zur größtmöglichen Vorsicht bei Arbeitseinstellungen, sowie zur genaueren Beachtung des Streikregulativs und empfahl im weiteren die von der Lohnkommission gefällte Resolution zur Annahme. Diese Resolution, die ein gemeinsames Vorgehen mit den Bauarbeitern in der Bewegung ermöglichen soll und die auch bei den Bauarbeitern zur Beratung steht, hat folgenden Wortlaut: „Die zentralorganisierten Maurer Berlins und der Umgegend erklären eine Aufbesserung der wirtschaftlichen Lage der Bauarbeiter als dringend geboten und bringen dieser Bewegung die vollste Sympathie entgegen. Um nun aber ein planmäßiges, beiden Theilen nützendes Vorgehen zu ermöglichen, hält es die Versammlung für notwendig, auf Grund beiderseitiger Vereinbarungen folgende Grundzüge bei eventuellen, der gegenseitigen Solidarität entspringenden Arbeitseinstellungen festzusetzen: 1. Wenn bei einer Arbeitseinstellung der Bauarbeiter auf die Solidarität der Maurer gerechnet werden soll, so ist schon vorher eine Verständigung beider Gruppen herbeizuführen. 2. Die Sperre kann nur dann von den Maurern für berechtigt gelten, wenn dieselbe von der Lohnkommission der Bauarbeiter sanktioniert worden ist. 3. Eine gleichzeitige Arbeitseinstellung der Maurer und Bauarbeiter darf nicht stattfinden, die nicht streikenden Kollegen haben so lange es irgend möglich ist zu arbeiten, um auf diese Weise den notwendigen Druck auf den Unternehmer ausüben zu können. 4. Wird der Bau durch arbeitswillige Bauarbeiter befestigt, so können die Maurer zu Gunsten der Erringung der gestellten Forderungen unserer Berufscollegen ebenfalls die Arbeit einstellen, wenn ein derartiger Antrag von den streikenden gestellt wird und beide Lohnkommissionen die Nothwendigkeit dieses Schrittes anerkennen und für gut befinden. 5. Bei jedem selbständigen Vorgehen in dieser Beziehung sind die Kollegen hierfür selbst haftbar und beschließt nur eine Versammlung darüber, ob den betreffenden Kollegen Unterstützung zu theil wird oder nicht. 6. Die Unterstützung wird nach gegenseitiger Vereinbarung beider Kommissionen auf der Grundlage des Streikregulativs beider Korporationen geregelt und ist bei jedem ansgewöhnlichen Fall in der Versammlung Bericht zu erstatten.“

Nachdem sich mehrere Redner zur Resolution geäußert hatten und von diesen die gegenwärtigen Zustände auf den Bauten geschildert worden sind, wurde schließlich beschlossen, die Beschlusfassung über die Resolution zu vertagen und die Beratung hierüber in den in der nächsten Woche stattfindenden Versammlungen für Berlin, Charlottenburg und Pignitz fortzusetzen. Damit soll auch die Gelegenheit gegeben werden, auf den Bauten die einzelnen Punkte eingehend zu diskutieren.

Die in der vorigen Versammlung angeregte Herabsetzung der Beiträge zum Streikfonds der Maurer Berlins und der Umgegend, die auf der Tagesordnung stand, wurde von sämtlichen Rednern, die sich an dieser Diskussion beteiligten, mit dem Hinweis auf die außerordentlich zahlreichen Reklamationen der Maurer in Deutschland auf das entschiedenste bekämpft. Nachdem auch noch angeführt worden war, daß es nicht ausgeschlossen ist, daß auch den Berliner Maurern von dem sich immer mehr zusammenschließenden Unternehmertum ein größerer Kampf aufzuzuzwingen wird, beschloß die Versammlung, es bei dem bisherigen Beitrag von 50 Pf. pro Woche zu belassen und eine Herabsetzung während der günstigen Baukonjunktur nicht vorzunehmen. Ein gleichzeitig gestellter Antrag, dem Streikfonds der Maurer Deutschlands angehängt der vielen Lohnkämpfe in der Provinz 2000 M. zu überweisen, wurde ebenfalls bis zur nächsten Versammlung vertagt.

Die Pauer hielten am Mittwoch bei Niemann, Bruunenstraße, die zweite Wanderversammlung für den Norden ab, in welcher der Antrag: den Abschlags-Tageelohn bei neunstündiger Arbeitszeit von 7 M. auf 7,50 M. zu erhöhen und gleichzeitig die im Jahre 1898 gezahlten Pauschpreise wieder zur Geltung zu bringen, zur Vorberathung auf der Tagesordnung stand. In dem einleitenden Referat beleuchtete das Lohnkommissions-Mitglied Dietrich die Mischstände, die im Pauergerwerbe besonders in der letzten Zeit im hohen Maße plag gegriffen haben und deren Beseitigung durch ein geeignetes Vorgehen angestrebt werden müsse. In der nachfolgenden Diskussion sprachen sich alle Redner gegen den vorliegenden Antrag, sowie auch gegen die angeregte Bewegung zur Erringung der achtstündigen Arbeitszeit mit der Motivierung aus, daß in der gegenwärtigen Winterperiode durch die vorherrschende Interessenlosigkeit der Pauer ein günstiger Verlauf der Bewegung nicht zu erwarten wäre. Von diesen Rednern wurde empfohlen, daß die in der nächsten Zeit stattfindende allgemeine Pauererversammlung beschließen möge, die Anträge, welche eine Lohnbewegung befristeten, abzulehnen. Außerdem soll die Versammlung eine Anerkennung der jetzt blühenden Vertragszahlung vornehmen und die Auflösung der Lohnkommission beschließen. Vor dieser allgemeinen Versammlung wird noch eine Wanderversammlung mit dem gleichen Thema im Osten stattfinden.

In Charlottenburg fand am Sonntag, den 21. August, die regelmäßige Mitgliederversammlung der Filiale des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands statt. Bruno Pörsch referierte über das Unternehmertum in den Gewerkschaften. Der Redner kam zu dem Schluß, daß eine gute einseitige und stramme Organisation mit Arbeitslosen-Unterstützung einer jeden Gewerkschaft zum Wohle gereichen würde. Ein lebhaftes Bravo lohnte dem Redner für seinen Vortrag. Eine Diskussion wurde nicht beliebt. Der Bevollmächtigte macht darauf aufmerksam, daß in Deutschland über 45 000 Maurer zentral- und 6300 lokalorganisiert seien. Er fordert die Kollegen auf, die Organisation hochzuhalten und stets für den Beitritt zu derselben und für besseren Versammlungsbetrieb zu agitieren. Rogat tabelt, daß leider immer nur dieselben Kollegen in der Versammlung anwesend seien, und daß es Pflicht dem bei. V u n g e fordert die Kollegen, welche sich auf dem Stiftungsfest haben photographiren lassen, auf, die Bilder abzuholen. Hierauf wurde die nur mäßig besuchte Versammlung geschlossen.

Friedrichsberg. Ueber Arbeiterschaft-Gesetze und Volksgesundheit sprach am Dienstag Abend in einer Mitgliederversammlung des Arbeiter-Bildungs-Vereins der Genosse Dr. Freudenberg. Er führte aus, das Ansehen der gesellschaftlichen Arbeiterschaft wohl in allen Kulturstaaten vorhanden, daß aber nirgends ausreichende Bestimmungen getroffen seien; vor allem bei uns in Deutschland nicht. Anknüpfend an die Artikel der Bestimmungen über Kinder- und Frauenarbeit, formulirte Redner die Forderungen der Arbeiterklasse, an die sie mindestens festhalten müsse. Aber auch wenn alle unsere Wünsche in betreff Arbeiterschaft-Gesetze erfüllt seien, wir betrachten dies nur als eine Etappe zu unserm Endziele, die Vergesellschaftung der Produktion, so lehnt der Referent unter lebhaftem Beifall seiner Zuhörer. Erstlichweise entspann sich eine rege Diskussion über das

Gehörte, in der auch der Unterschied der vielfach noch dem freien Spiel der Kräfte huldigenden englischen und der deutschen Arbeiterbewegung gestreift wurde. Der Referent führte in seinem Schlußworte aus, daß dieser Unterschied daher komme, daß die Engländer längst haben, was in Deutschland erst der Arbeiterklasse zu erkämpfen vorbehalten ist, einen wirklichen Rechtsstaat ohne Polizeibevormundung. In diesem Kampfe ist es notwendig, daß die Arbeiter sich sowohl politisch wie gewerkschaftlich organisiren und nicht ruhen und rasten, bis auch der letzte Mann in unserer Organisation sich befindet.

Köpenick. In einer Volksversammlung, welche am 23. d. M. in Scher's Wilhelmstagen stattfand, referierte Genosse Görte über die Bedeutung des Brandenburger Parteitags. Zu Delegirten zur Kreisconferenz wurden gewählt Woid, Faber und Richard Noad. Fritz Richter machte in betreff der Landagitation einige Ausführungen. Er erklärte, man müsse mehrere geeignete Artikel aus dem „Vorwärts“ sammeln und zur nächsten Agitation zur Verbreitung mitnehmen, es könnte damit nach seiner Meinung sehr viel erzielt werden; nach einer geeigneten Stelle müßten die Artikel hingehängt werden.

Adlershof. Am 25. August tagte hier eine Parteiversammlung, in der Stellung zu den Landtagswahlen genommen wurde. Der Referent, Faber, sprach sich gegen eine Theilnahme an den Wahlen aus und auch die nachfolgenden Redner mit einer Ausnahme nahmen einen gleichen ablehnenden Standpunkt ein. In diesem Sinne wurde eine Resolution angenommen und außerdem den Delegirten die Weisung erteilt, diesen Standpunkt auf der Kreisconferenz zum Antrage zu bringen. Zu Delegirten für die Kreisconferenz wählte die Versammlung die Genossen Schulger, Arendt und Kojinsky.

Die Vertrauensmänner der Maschinenmeister von S. S. Hermann ersuchten uns um die Aufnahme der folgenden Erklärung gegen den in der Nummer des „Vorwärts“ vom 27. d. M. veröffentlichten Bericht über die Versammlung der Buchdruck-Maschinenmeister: Es ist unwar, daß früher in der Buchdruckerei von S. S. Hermann 20 Maschinenmeister mehr beschäftigt gewesen sind als jetzt. Im Jahre 1896 (Ausstellung) waren nach Ausweis der Kassenbücher 31-43 Maschinenmeister inkl. 10 Maschinenmeister für Radarbeit. Im Jahre 1897 waren es 31-37 und im Jahre 1898 bis auf heute waren es 34-42 Maschinenmeister.

Die Bemerkung betr. die Behrlinge „von Ausschnitte mit noch Hause nehmen“ bezieht sich nicht auf die Druckerei von S. S. Hermann, sondern auf eine Kontrakt-Druckerei.

Von der Brauerei Nibelisdorf erhalten wir folgende Zuschrift: In der Nummer Ihres geschätzten Blattes vom 24. cr. lesen wir ein Referat über eine Versammlung der Brauerei-Hilfsarbeiter, in der der Mitfahrer Grafmann u. a. über unsere Brauerei geäußert haben soll: „Nach der Direktor soll den Mitfahrern Dreirodri und Veering erklärt haben, sollte ihm eine Kommission in seinen Betrieb kommen, so würde er dieselbe mit der Peitsche vom Hofe hauen.“ Wir bedauern uns Ihnen mitzutheilen, daß diese oder eine ähnliche Äußerung seitens des Herrn Direktor Weber nie gefallen ist. Die in dem Referat als Gewährsmänner erwähnten beiden Mitfahrer haben auf Befragen ausdrücklich erklärt, weder dem Grafmann, noch irgend jemandem eine derartige Mittheilung gemacht zu haben. Wir verfehlen nicht zu erwähnen, daß wir vielmehr in den Fällen, in denen Arbeiterkommissionen sich an uns gewandt haben, dieselben stets höflich und freundlich empfangen haben.

Verein für Körper- und Naturheilkunde. Montag 29. August, abends 8 Uhr, in der Geschäftsstelle, Alexanderstr. 3, Hof 1 Tr.: Vortrag des praktischen Naturheilkundigen Grundmann über: „Die Ernährung des Menschen ohne Eintheilung.“ Demonstrieren an farbigen Vorbildern.

Samariter-Kursus für Arbeiter und Arbeiterinnen. Morgen, Montag, abends 9 Uhr, bei Neumann, Brunnenstr. 150: Vortrag des Herrn Dr. Wehl über: „Transport verunglückter und erkrankter Personen.“ Nach dem praktischen Uebungen. - Geme: Ausflug nach Schmargendorf.

Spanien und Amerika.

Das Madrider Blatt, der „Geraldo“, hält es für möglich, daß infolge der Schwierigkeit der Wahl der Mitglieder für die **Friedenskommission**, welche in Paris zusammenzutreten soll, die Kortes berufen werden würden, die Mitglieder zu bestimmen.

Einen Kartellenaufstand scheint man zu Madrid ernstlich zu befürchten. Aus Madrid wird gemeldet: Die Truppen im District Burgos sind bereit, um in kombinirten Märschen in die baskischen Provinzen sowie in Navarra und Logrono einzurücken.

In Karlistenkreisen versichert man, daß nicht Don Carlos selbst, sondern sein Sohn Jaime die kommende Bewegung leiten werde.

Ueber die Rückbeförderung der spanischen Truppen wird gemeldet: Die Transportschiffe „Colon“, „San Francisco“ und „San Augustin“ sind von Santiago mit je 1500 Soldaten nach Spanien abgegangen. Mit Soldaten sind bei der Einschiffung gestorben. Aus Coruna (Spanien) wird telegraphirt:

Der Gesundheitszustand an Bord der „Alicante“ hat sich gebessert.

Der amerikanische Hilfskreuzer „Prairie“ mit 400 Mann an Bord strandete in der Nähe von Montauk Point. Die Truppen wurden wohlbehalten gelandet und das Schiff später wieder flott gemacht.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Memel, 27. August. In dem benachbarten russischen Seebad Wolangen legte heute Nacht ein Großfeuer 14 Wohnhäuser in Asche. Menschenverlust ist nicht zu beklagen. Die Feuerwehr von Memel beteiligte sich an den Löscharbeiten.

Frankfurt a. M., 27. August. (B. S.) Aus Mainz wird der „Frankf. Jtg.“ telegraphirt: Das von Frankfurt kommende Schiff „Muhrot IX.“ geriet bei der Mannheimer Schleuse in Brand. Das Schiff ist mit Stükgütern beladen. Einzelheiten über den Brand fehlen.

Hof i. B., 27. August. (B. S.) Im Auftrage der Centralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen in Berlin und im Einvernehmen mit den Ministerien verschiedener Bundesstaaten wird ab 1. September von Hof aus eine sozialpolitische Informationsreise durch das ganze Königreich Bayern zum Zwecke des Studiums der in Bayern bestehenden Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen unternommen werden. Dabei sind u. a. vertreten: Das Reichs-Marine-Amt, das Reichs-Gesundheitsamt, die preussischen Ministerien für Handel, Gewerbe, Krieg, die Ministerien von Bayern, Sachsen, den Reichslanden u. c. In Aussicht genommen ist die Befichtigung möglichst vieler industrieller, privater, städtischer und staatlicher Etablissements in Hof, Bamberg, Bayreuth, Amberg, Nürnberg, Jülich, München, Ingolstadt, Augsburg, Würzburg und in anderen Städten. Das genommene Material wird als Denkschrift herausgegeben werden.

Lemberg, 27. August. (B. S.) Die Stadt Susnow ist gänzlich niedergebrannt.

Paris, 27. August. Der Marineminister erhielt in der vergangenen Nacht aus Saigon die telegraphische Meldung, daß der verloren geglaubte Kreuzer „Druiz“ sich in Saigon befindet und dort bis Sonntag bleiben wird.

Foggia (Apulien), 27. August. (B. S.) Zwanzig Landleute aus Carianino, welche sich des schlechten Wetters wegen in ein Landhaus geflüchtet hatten, wurden unter einem einfüßrigen Gewölbe begraben. Wägen fanden zerstückelt ihren Tod, gerettet wurden nur eine Frau und ein Kind.

Sherbourg, 27. August. (B. S.) Das neue Torpedoboot „Chelon“ erlitt bei seiner Probefahrt mehrere Havarien, u. a. sind zwei Räder der Schraube gebrochen.

San Francisco, 27. August. Hier ist telegraphisch die Nachricht eingegangen, daß der Dampfer „Etiden Chief“, welcher nach Alaska Handel betrieb, untergegangen ist. 40 Personen sind ertrunken.

Lokales.

Die Parteigenossen werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Dienstag, den 30. August, sechs Parteiverfassungen stattfinden, in welcher die Wahl der Delegierten für die Brandenburgischen Kreisversammlungen vorgenommen werden soll. Die Parteigenossen und Genossinnen werden um recht zahlreichen Besuch gebeten. (Näheres siehe heutiges Inserat.)

Zweiter Wahlkreis. Wir weisen die Parteigenossen des zweiten Berliner Wahlkreises hierdurch nochmals darauf hin, daß heute, Sonntag, die vom Wahlverein arrangierte Kaffee-Feier bei Klingenberg in Wilmersdorf, Berlinerstraße 40, stattfindet. Willens à 20 Pf. sind in sämtlichen Zahlstellen und an der Kasse zu haben. Zahlreicher Beteiligung sieht entgegen der Vorstand.

Freie Volkshöhle. Der Antrag zu den beiden ersten Abteilungen des Vereins ist derartig, daß den Mitgliedern des Vereins in Erinnerung gebracht werden muß, daß jede Abtheilung ihre Mitgliederzahl den im Theater vertretbaren Plätzen anpassen muß, um eine Ueberfüllung des Theaters zu vermeiden. Im eigenen Interesse der Mitglieder liegt es daher, wenn sie sich in ihren Kunstgenüssen nicht beeinträchtigen wollen, daß sie den übrigen Abtheilungen neue Mitglieder zuführen, welche nicht gesättigt sind beziehungsweise neu gebildet werden. Der Vorstand des Vereins ist beehrt, nach Möglichkeit den Wünschen neu eintretender Mitglieder Rechnung zu tragen, jedoch können unmöglich alle die dringlichen Aufnahmegebühren für die erste und zweite Abtheilung berücksichtigt werden. Ganz besonders sei darauf hingewiesen, daß auch in der neuen Saison besonderer Werth darauf gelegt wird, sämtliche 5 oder 6 Vorstellungen einer Serie mit gleicher Sorgfalt unter der artistischen Leitung des Oberregisseurs Herrn Steinert vom Lessing-Theater und unter Mitwirkung einer größeren Anzahl erster schauspielerischer Kräfte zur Darstellung zu bringen. Also liegt in der Angehörigkeit späterer Abtheilungen kein Nachtheil, im Gegentheil werden in diesen Abtheilungen etwaige Fehler der Premier-Vorstellung vermieden werden können, nachdem die Kritik eingeleitet hat. Neu eintretende Mitglieder wollen daher ihre Beitrittserklärung baldigst in einer Zahlstelle gegen Hinterlegung ihres Eintrittsgeldes von 60 Pf. und eines Monatsbeitrages abgeben, ohne auf die ersten Abtheilungen bestimmt zu reflektieren. Die Zuweisung in eine Abtheilung sowie die Aufnahme in den Verein erfolgt durch den Vorstand, nicht durch die Zahlstelleninhaber. Die Mitgliedskarte wird bei rechtzeitiger Meldung drei Tage vor der Vorstellung spätestens in der Zahlstelle ausgehändigt. Der Gesamtsatzung bestimmte als erstes Stück im Lessing-Theater José Cegarras' „Galotto“, ein Drama in 4 Aufzügen. Die Vorstellungen der I., II., III., IV. und V. Abtheilungen folgen am 4., 11., 18., 25. September und 2. Oktober Sonntags nachmittags 2 1/2 Uhr. Personen unter 16 Jahren dürfen nicht Mitglieder des Vereins werden, da die Bestimmung eine der Grundbedingungen der Beschränkung ist, dem Verein zensurfreie Aufführungen zu gestatten. Der Vorstand. Im Auftrage: G. Winkler.

Wie über Unfälle Bericht erstattet wird. In seinem Jahresbericht für 1897 berichtet Gewerberath Dr. Sprenger in Berlin über einen Unfall wie folgt: Bei dem Brande einer Fabrik für bengalische Färbholz wurden 3 Personen getödtet, 7 andere erlitten Brandwunden. In der nach § 16 der Gewerbe-Ordnung konzessionspflichtigen Anlage wurden auf Grund der Genehmigungsurkunde von 1884 Salomengrün und bengalische Färbholz in der Weise hergestellt, daß fertig bezogene Hölzer in eine Färbmasse getaucht wurden, die aus Schellak, chlorsaurem Kali, Schwefelantimon und Vorzinksalz bestand. Diese Färbholz wurden nach dem Trocknen in kleine Schachteln verpackt, welche mit einer Reibfläche versehen waren, wie die Schachteln für schwedische Färbholz. Die bengalischen Färbholz entzündeten sich nur an der Reibfläche, aber weder durch Schlägen noch durch Reiben auf anderen Körpern. Offene Flammen waren in dem abgeschlossenen Arbeitsraum nicht vorhanden. Trotzdem entstand aus bisher nicht ermittelte Weise Feuer, welches den Raum aufgestauten kleinen Vorrathstisch, zur Verpackung bereit liegender Färbholz in so kurzer Zeit ergriff, daß die Arbeiter sich nicht schnell genug retten konnten. Vermuthlich sind die Gefäßtöpfe zunächst erstickt, dann verkohlt.

Derselbe Unfall wird in dem Bericht der Beauftragten der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie folgendermaßen geschildert: „Eine Arbeiterin war damit beschäftigt, in dem Arbeitsraum, in dem bengalische Färbholz hergestellt wurden, auf einem eisernen Ofen in einem eisernen Topfe Färbmasse, Karb und Strontian, zu trocknen (nicht Karb und Strontian hatte Verwitterungsfäule, sondern Karb oder Strontian). Dieser kleine eiserne Ofen war in einem gemauerten großen Trockenofen vorrichtungsmäßig eingebaut. Als die Masse zu brodeln anfing und einen unangenehmen Geruch verbreitete, wurde der Kopf von einem Arbeiter vom Ofen herabgenommen und an die Erde gesetzt. Die Stelle, wo er hingeworfen wurde, fing bald an zu schwelen und zu brennen, wurde aber sofort gelöscht. Bald darauf trat der Betriebsunternehmer mit brennender Zigarre in den Arbeitsraum, fragte, woher der brenzliche Geruch komme und machte dem Arbeiter darüber Vorwürfe, daß er den glühend heißen Kopf an die Erde gesetzt habe. Etwa 2-3 Meter entfernt vom Ofen stand ein Tisch, auf dem ca. 80000 bengalische Färbholz lagen. Sie waren aus einer Kiste, in der sie in Unordnung gerathen waren, auf den Tisch geschüttet worden und sollten wieder ordentlich eingepackt werden. Kurz nachdem der Betriebsunternehmer den Arbeitsraum betreten hatte, will ein Arbeiter in dem vor ihm liegenden Hause einen scharf leuchtenden Funken bemerkt haben und im nächsten Augenblick standen auch schon die ganzen 80000 Färbholz in Brand und entwickelten einen solchen Qualm, daß der ganze Raum damit angefüllt war. Infolge dieses Qualms und der sich bildenden giftigen Dämpfe war es drei Personen nicht mehr möglich, aus dem Raum herauszukommen, so daß dieselben wahrscheinlich erst erstickten und dann infolge des Feuers verbrannten, während die im Arbeitsraum beschäftigten übrigen sechs Personen sich mit mehr oder weniger schweren Brandwunden bedeckt ins Freie retten konnten. Ueber die Entstehungsurache war mit absoluter Sicherheit nichts festzustellen. Während man einerseits glaubte, daß beim Löschen des in Brand gerathenen Färbholzes ein Fäntchen in die auf dem Tisch aufgedauerten bengalischen Färbholz geschlagen und diese in Brand gesetzt habe, war man andererseits der Ansicht, daß beim Eintritt des Betriebsunternehmers, der eine brennende Zigarre in der Hand hatte, vielleicht ein Funke auf den Tisch gefallen sei und dadurch die Färbholz zur Entzündung gebracht habe. Beide Vermuthungen dürften unzutreffend sein und zwar deshalb, weil erstens die Zeit zwischen dem Anbrennen des Färbholzes und der Entzündung der Bengalen so lang war, und zweitens, weil bekanntlich etwa von der brennenden Zigarre abfallende glühende Asche resp. Funken sofort verlöschen, auch die Entzündung, in welcher der Betriebsunternehmer von dem Tisch mit den Bengalen eintrat, circa 2 Meter betragen haben soll.“

Allein Ansehen nach entzündeten sich durch Reibung beim Häufeln der Bengalen die Köpfe derselben, welche chlorsaures Kali enthalten.“ In dem Bericht des Herrn Dr. Sprenger ist der Umstand, daß der Betriebsunternehmer mit brennender Zigarre in den Arbeitsraum gekommen, mit keiner Silbe erwähnt, während er in dem Arbeiterzeitungen weniger zugänglichen Bericht der Berufsgenossenschaft nicht verschwiegen ist. Trotzdem hält der Beauftragte die Entzündung durch einen fortgeführten Funken der Zigarre nicht für möglich, weil ein solcher Funke „bekanntlich sofort verlöscht“. Das ist doch eine etwas sonderbare Behauptung. Warum wären

denn da alle Bestimmungen nöthig, die das Betreten von Räumen, in denen sich leicht entzündliche Stoffe, wie Pulver, Dynamit, Benzol, Aether, Petroleum etc. lagern, mit brennender Zigarre überall strengstens verboten, wenn dabei keine Gefahr der Entzündung durch einen Funken bestände? Die Möglichkeit liegt doch sehr nahe, daß die Entzündung der Bengalen, die drei Menschen einen grauenhaften Tod und sechs anderen theils schwere Brandwunden verursachte, durch das leichtfertige Verhalten des Arbeitgebers herbeigeführt wurde, der wohl darüber schalt, daß der Färbboden etwas angefeuchtet war, aber selbst die ängste Leichtfertigkeit beging? Aber darüber sagt der Bericht des Dr. Sprenger nichts, während der Beauftragte es für ausgeschlossen erklärt, daß die brennende Zigarre schuld an dem Brande gewesen sein könne.

Für die Ausführung von Unterpflasterbahnen in Berlin ist ein Bericht von besonderem Werthe, den die städtische Verkehrs-Kommission von Boston vor kurzer Zeit erstattet hat. Bereits im Jahre 1894 wurde diese Kommission für den Verkehr Boston von der städtischen Verwaltung beauftragt, zur Verbesserung der dortigen Verkehrsmittel ein Netz von Unterpflasterbahnen herzustellen. Es ist nun auf alle Fälle höchst beachtenswerth, daß eine Großstadt der Vereinigten Staaten America's, dem klassischen Lande Privatwirtschaftlichen Systems auf allen Gebieten des Verkehrswezens mit Ausnahme der Post, dazu übergeht, die Beschaffung neuer Verkehrsmittel selbst in die Hand zu nehmen, während in Deutschland, dem Reich der Staatbahnen, die Städte immer noch ein thatkräftiges Vorgehen auf diesem Gebiete scheuen, so bringen auch die theilweise äußerst mangelhaften Verkehrsverhältnisse dazu auffordern. Daß der Bau von Hoch- und Untergrundbahnen durch die städtische Gemeinde durchaus nicht mit Opfern oder mit Risiko verknüpft sein muß, beweist das Beispiel Boston. In einem Vertrage mit der Westend-Strassenbahn-Gesellschaft, wodurch dieser der Betrieb der zu bauenden Untergrundbahnen für die nächsten zwanzig Jahre überlassen wird, hat sich die Stadt eine Rente von 4,87 pCt. des Anlagekapitals gesichert, während sie das für den Bau der Bahn aufgenommene Anlehen nur mit nicht ganz 3 1/2 pCt. zu verzinsen hat, so daß der Gemeinde ein Ueberschuß von wenigstens 1 1/2 pCt. verbleibt. Die Pachtsumme steigt außerdem, falls die Zahl der beförderten Wagen eine gewisse Summe überschreitet. In Boston stellt die Stadt nur die Fahrbahn her, während die Betriebsgesellschaft auf ihre Kosten die Geleise, die Leitungen für den elektrischen Strom und die Verkehrsmittel beschafft. Die Gesellschaft hat sich außerdem verpflichtet, den Tunnel ausreichend zu beleuchten und sämtliche Anlagen in einem gebrauchsfähigen Zustande zu erhalten.

Die Verluste Fleischer-Tunng. Engros-Fleischermeister und Vieh-Kommissionsfirmen, werden jetzt — wie die „Central-Fleischer-Zeitung“ berichtet, — vereinigt gegen das Rabatt-Urtheil vorgehen. Es besteht deshalb die Absicht, den Lieferanten der Rabattvereine event. keinen Kredit mehr zu bewilligen oder aber dieselben stellen die Rabattzahlungen ein.

Die Errichtung des großen Elektrizitätswerkes, das von der Berliner Straßenbahn-Gesellschaft für den ganzen westlichen und südlichen Theil ihres Straßenbahnnetzes projektiert ist und seinen Platz auf Schöneberger Gebiet, unweit des an der Felsigerstraße im Bau nahezu vollendeten großen neuen Depots für das Wagenmaterial der ganzen westlichen Straßenbahnen erhalten soll, dürfte infolge der umfangreichen Verkehrssteigerung, von welcher am Mittwoch die bis jetzt elektrisch betriebenen Linien der „Großen Berliner“ betroffen wurden, sehr beschleunigt werden. Diese Verkehrssteigerung hat gezeigt, daß es bei dem schnellen Fortschreiten der Einführung des elektrischen Betriebes jetzt dringend geboten ist, zur Beschaffung des nöthigen elektrischen Stromes sobald wie möglich mehrere Zentrale zur Verfügung zu haben, damit nicht bei Entziehung eines Betriebsumlaufes der Verkehr auf den sämtlichen elektrischen Straßenbahnlinien in Stillstand geräth, sondern dies höchstens auf den von der betreffenden Zentrale aus betriebenen Linien geschehen kann. Ferner soll gerade nach dem Westen hin der gesammte Pferdebetrieb sobald wie möglich durch den elektrischen Betrieb ersetzt werden, weshalb denn auch für diesen Theil des Berliner Straßenbahnnetzes, zu welchem auch noch die der „Großen Berliner“ bekanntlich angegliederte bisherige Dampfbahn nebst der im Entstehen begriffenen „Südlichen Vorortbahn“ hinzukommen, die Errichtung einer besonderen Zentrale zuerst in Betracht zu ziehen ist. Die diesbezüglichen Verhandlungen der Straßenbahn-Gesellschaft mit der Stadt Schöneberg sind daher auch bereits in vollem Gange. Nur ist die Terrainsfrage noch nicht gelöst, da die Gesellschaft das zu Umfang von ihr in Aussicht genommene Gelände für die Errichtung der Friedenauestraße nicht erworben hat, sondern jetzt wegen eines Geländes verhandelt, das außerhalb der Ringbahn zwischen der Potsdamer und Kehlener Bahn in der Nähe der Wellblech-Fabrik von Pfeiffer u. Andersenmüller liegt, wo auch der projektierte Schöneberger Schlachthof errichtet werden soll. Betreffs dieses Terrains dürften die Verhandlungen wohl zum Abschluß gelangen, so daß dann in kurzem mit den Vorarbeiten zur Errichtung des Elektrizitätswerkes wird begonnen werden können.

Das hygienische Institut der Thierärztlichen Hochschule, das hinter der Philippus-Apostelkirche an der Philippstraße errichtet wird, ist im Rohbau fertig und bereits unter Dach. Der innere Ausbau konnte gleichfalls schon begonnen werden. Die neue Brücke, die über die Banke hinweg zu dem Neubau führt, ist bis auf das Geländevollendet. Das Gebäude wird wahrscheinlich schon im nächsten Monat in Benutzung genommen werden.

Die Scharfschützen der Kriegervereine in der nächsten Umgebung Berlins nimmt immer bedrohlichere Dimensionen an. Wie die „Vollst.-Zeitung“ zu berichten weiß, hält morgen der Kriegerverein Groß-Schulendorf von 3 bis 8 Uhr nachmittags auf der Feldmark links der vom Ort nach Jossen führenden Chauffee ein Schießen mit scharfen Patronen ab und am selben Tag veranstaltet auch der Kriegerverein zu Fern-Neudorf bei Jossen auf der Feldmark zwischen Fern-Neudorf und Klausdorf eine ähnliche Schießerei. In beiden Fällen soll zwar das gefährdete Gelände mit Fäntchen bezeichnet werden, was aber nicht ausreicht, daß gerade wegen der Fäntchen neugierige Sonntagsausflügler in die Schussrichtung gelockt werden. Noch toller wollen es die Kriegervereine von Groß- und Klein-Weiten und von Schenkenhof bei Königs-Wusterhausen treiben. Sie gedenken am 11. September beim Vorwerk Marienhof unter Verpuffung von 4000 Patronen einer durch das Kreisblatt eigens auf die Schießerei hingewiesenen schaulustigen Menge die „Schlacht von Sedan“ vorzuführen. Die Westener sollen die Franzosen, die Schenkenhofer die Preußen darstellen, für deutsche und französische Uniformen soll schon geforgt sein, auch einen „Napoleon“ hat man schon gefunden, der sich am Schluß des kindlichen Spiels gefangen nehmen lassen soll.

Der Gefahr entgangen. Am Freitag Abend um 7 Uhr gerieth der 10jährige Sohn Otto der Wittve Heinemann aus der Reichsbergerstraße 63 vor Markgrafenstraße 23 unter einen Fahrpreis-angeizer, dessen Rutscher entgegen dem polizeilichen Verbot im Trabe scharf um die Ecke gebogen war. Jeder hielt den Knaben für verloren. Als aber die Drofsche über ihn hinweggefahren war, erhob sich der Junge und konnte sich alsbald unversehrt nach Hause begeben. Der Rutscher ist entkommen.

Augläskfälle. Freitag früh wurde im Nordhafen, zwischen der Kieler- und Selter-Brücke, die Leiche des am 23. d. M. beim Baden ertrunkenen elfjährigen Sohnes des in der Flugstraße wohnhaften Altkleriker Goddhardt gefunden. — Vormittags verduchte die nervenranke geschiedene Frau D. in ihrer Wohnung, Georgenkirchplatz, sich durch einen Schlag in die Brust zu tödten. Sie fand im Krankenhaus am Friedrichshain Aufnahme. — In der Hasenhaide

beim Garnison-Kirchhofe wurde mittags der Eisenbahn-Stationsoffiziant L. aus Königs-Wusterhausen mit einer Schußwunde in der Schläfe todt aufgefunden. Unzweifelhaft liegt Selbstmord vor. — Bei dem Verzuge, auf einem am Kottbuser Ufer liegenden Stroh zu springen, fiel abends der 43 Jahre alte Schiffer Heinrich Goffes in den Landwehrkanal. Er wurde noch lebend aus dem Wasser gezogen und, da er sich bei dem Falle aufschneidend schwere innere Verletzungen zugezogen hatte, nach dem Krankenhaus am Urban gebracht. — Unerfindlich ist der Familie des Kaufmanns W. aus der Charlottenstraße der Selbstmord der 23jährigen Köchin Auguste Reif, die seit drei Monaten dort bedienstet war, ihre Stellung gekündigt und auch bereits anderweit einen Dienst erhalten hatte. Das Zimmermädchen fand die Reif gestern früh um 6 Uhr in ihrem Zimmer erhängt auf. Die That war nach ärztlicher Feststellung in der Nacht geschehen.

Strassenperrung. Die Artilleriestraße von der Linden- bis zur Auguststraße wird behufs Verbreiterung des Fahrweges vom 29. d. M. ab bis auf weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Feuerbericht. In den letzten 24 Stunden hatte die Wehr sehr viel zu thun. Zwei größere Brände waren in der Nacht zum Sonnabend abzulösen. Brunnenstraße 144 war ein in der 4. Etage befindliches Tabakslager in Brand gerathen, der beim Eintreffen der Wehr bereits größere Ausdehnung angenommen hatte, so daß mit mehreren Schlauchleitungen vorgegangen werden mußte. Der verursachte Schaden ist erheblich, aber durch Versicherung gedeckt. — Ein Brand in einer Pappfabrik-Fabrik verursachte Alarm nach Gr. u. S. 17/18. Auch hier war das Feuer, das an den leicht brennenden Materialien reiche Nahrung fand, schon weit vorgeschritten, als es bemerkt wurde. Es wurden mehrere Stollengänge gebildet, um zum Feuerherde gelangen zu können. Mittels zweier Rohre war dann das Feuer innerhalb einer Stunde besichtigt. Das Haus hat stark gelitten. — Weitere Alarmierungen betrafen kleinere Brände. — Wangelstraße 40 war die Vallenlage in der Küche in Brand gerathen. Vadsstraße 56/56 hatte in einer Schaubude die Dekoration Feuer gefangen. Möbel und der Fußboden wurden Reinickendorferstraße 3 eingäschert. Sonnabend früh 6 Uhr erfolgte Charlottenstraße 17 ein Schornsteinbrand. Sonnabend Mittag wurde Feuer vom Neuen Dombau gemeldet. Es war jedoch nur ein kleiner Feuer über der mittleren Kuppel in Brand gerathen, der durch Ausgießen gelöscht werden konnte. Bis Abend war dann Verein feuerfrei.

Im Schend-Theater gelangte am Freitag ein Schauspiel von Meleobille „Sie ist wahnsinnig“ zur Aufführung. Das Stück konnte mit bescheidenen Ansprüchen genossen und ließ auch in der Aufführung zu wünschen übrig. Der Held des Dramas ist ein reicher englischer Lord, der von Eifersucht geplagt wahnsinnig wird und schließlich zu der Einsicht kommt, daß er seiner Frau unrecht gethan hat. Mit dieser etwas gewaltsamen Lösung des Konflikts erreicht aus der Lord wieder seinen normalen Geisteszustand und das Stück ein Ende. Mehr Lob verdient der kleine Einakter „Der Weigenmacher von Cremona“ von Gopphe, deutsch von W. Graf, der nachdem recht flott gespielt wurde. Besonders trat Herr Wach vortheilhaft hervor. Nicht minder gut führte seine Partnerin Gertrud Korn ihre Rolle durch, während Herr Jürgens und Richard Sternberg sich ihrer Aufgaben voll gewachsen zeigten. Das gut besetzte Haus nahm deshalb diese Aufführung recht günstig entgegen.

Im Berliner Aquarium findet der Besucher außer den neu-angekommenen Gästen aus den Gruppen der Fische, Muschel, Krebs- und Algenwelt auch einige neue Erscheinungen auf dem Gebiete der Vermehrung und Fortpflanzung der Wasserbewohner, die dem Bienenländer ganz fremd bleiben und darum in höherem Grade sein Interesse erregen. Beim Betrachten der Bevölkerung des unteren Abschnittes gewahrt man auf der linken Seite des von mehreren Arten Haiischen besetzten großen Grottenbeckens eine feinstoch in die Höhe geführte und von einem lebhaften Durchströmungsstrom berührte Röhre und einige am unteren Theil derselben hängende fingerlange, länglich-viereckige, flache weißliche und durchscheinende Gebilde. Der Kundige erkennt in ihnen Haiisch-Eier, welche von dem Weibchen gerade an dieser Stelle abgelegt und im mehrmaligen Umschwimmen der Röhre an ihre mittels rautenförmiger Anhänge der Eier befestigt werden. Den letzteren kommt also der Sauerstoff des Durchströmungsstromes zu gute. Derselben Filzorgel begegnet wir auch bei den achtsichtigen Fischscholopen des Aquariums, deren Weibchen sich in der Nähe der Eier aufhält und vermindert der lebhaft bewegten Arme diesem beständig frische Luft zuführt, und ebenso bei den südamerikanischen, in einem der oberen Becken untergebracht und soeben wieder eine Brut Junge führenden Chamaleonfischen, nur daß bei diesen die Flossen die Zuführung bewirken.

Auf der Treptower Sternwarte wird heute und morgen der Mond in der Zeit von 8 Uhr nachmittags bis 12 Uhr nachts mit dem Niesen-Hemrohr beobachtet. Heute werden die beiden benachbarten Ringgebirge Arischar und Herobot und das von zerstückelten Bergpartien und Wäldchen umgebene Mars hamorum günstig zu beobachten sein. Morgen ist die Wäldebene Schachard zu sehen, die zu den größten Ringbergen auf dem Monde gehört, und deren Länge mehr als 25 geographische Meilen beträgt. Der sehr komplizierte Wall besteht aus zahlreichen spizen Terrassen, isolierten Bergen und tiefen trichterförmigen Einsenkungen, die von vielen Schluchten und Gassen getrennt werden. Auch der Wargentin, eines der merkwürdigsten Gebilde auf dem Monde, ist an diesem Abend sichtbar. Er erscheint als ein großer kreisförmiger Tafelberg, dessen vulkanischen Ursprung man jedoch deutlich erkennen kann. Er ist ein einziger Krater, dessen Inneres durch starke eruptive Thätigkeit vollständig mit Materie ausgefüllt ist. — Mit Rücksicht auf die günstige Mondbeobachtung spricht Direktor F. S. Archenhold unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder heute Abend 7 Uhr über „Der Mond und seine Gebirge“, nachmittags 5 Uhr wird der Vortrag „Die Weltuntergangs-Prophetisierungen“ wiederholt.

Aus den Nachbarorten.

Orly. Am 29. d. M. hält der Volkshilfsverein eine öffentliche Versammlung im Landhaus, Chaussee 97, ab, in der Genosse Stramm über die Bedeutung des menschlichen Lebens spricht. Die Genossen von Orly und Umgebung sind hiermit besonders eingeladen.

Pankow-Nieder-Schönhausen. Der nächste Lesabend des Arbeitervereins für Pankow und Umgebung findet am Montag, den 29. d. M., abends 8 1/2 bei Seetelorn, Nieder-Schönhausen, Udenstraße 1, statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Deuter, 2. Diskussion, 3. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird erwartet. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Mariendorf-Tempelhof. Da es den Parteigenossen nicht möglich ist, ein größeres Lokal für die Laskalle-Feier zu erlangen, so bitten wir die Mitglieder des Arbeiter-Vereins, an einem gemüthlichen Beisammensein heute Abend bei Gerth in Tempelhof theilzunehmen.

Weißensee. Die Laskalle-Feier findet am Mittwoch, 31. d. M., abends 8 Uhr, in „Albrecht's Hof“, Parkstr. 13, statt. In der hierzu einberufenen Versammlung wird Genosse Theodor Meyer den Festvortrag halten. Nachdem gemüthliches Beisammensein.

Der bekannte Sozialpolitiker Dr. Jastrow in Charlottenburg, welcher auch der dortigen Stadtverordneten-Versammlung angehört, hat bei dem Charlottenburger Magistrat den Antrag gestellt, daß bei Kongressen für Wohlfahrtspflege etc., an denen sich städtische Vertretungen theilnehmen, fernerhin nicht mehr, wie es auch

In anderen deutschen Städten allgemein üblich ist, lediglich der Magistrat vertreten sein soll, sondern vielmehr auch die Stadtverordneten-Versammlung. Der Charlottenburger Magistrat hat jedoch diesen Antrag abgelehnt.

Die Bewegung gegen die Rabatt-Sparvereine in Nixdorf hat jetzt ihren Höhepunkt erreicht. Nachdem die Bäcker, Schlächter und Milchhändler ihren Austritt aus den Rabatt-Vereinen erklärt und sich auch zum Nichtwiedereintritt in einen Rabatt-Sparverein erklärt haben, sind nun auch die Kolonialwaarenhändler diesem Beispiele gefolgt. Es verbleiben somit nur noch die Grüntramhändler. Doch auch diese werden sich nachgedrungen der allgemeinen Bewegung anschließen, da sie von den Bäckern und von den Milchhändlern abhängig sind. Würden sie nicht mit dem Strome schwimmen, so hätten sie zu gewärtigen, daß ihnen die Bäcker keine Backwaare und die Milchhändler keine Milch liefern würden. Ob der jetzt erzielte Erfolg dauernden Bestand haben wird, muß die Zukunft lehren.

Hebel zugerichtet wurde ein Fahrradmarder, welcher sich in Schmiedewitz ein Damenrad angeeignet hatte. Der Diebstahl war jedoch sofort bemerkt worden und zwei hiesige Kaufleute unternahmen auf einem Tandem die Verfolgung. Der Dieb jagte mit der Maschine in den Wald hinein, rannte gegen einen Baum und kam zu Fall. Er zog nunmehr ein Taschenmesser und stach mit diesem nach den inzwischen herangekommenen Kaufleuten, glücklicherweise ohne jedoch jemand zu verletzen. Die erbitterten Verfolger entwaffneten den rabiaten Spitzbuben, der durch Faustschläge übel zugerichtet wurde. Da es schwierig war, im Walde polizeiliche Hilfe zu erlangen, so ließen die beiden schließlich den aus zahlreichen Wunden blutenden Fahrradmarder laufen.

In dem Vernehmungssaal in Lanke wird uns weiter gemeldet, daß nunmehr die Leiche des am 19. d. Mts. verschütteten Zimmererpoliers Reinhold Schröder aus Wiesenthal zu Tage gefördert worden ist. Zwei Zimmerleute und ein Brennmaschinenarbeiter haben diese außerordentlich schwierige Arbeit ausgeführt. Nach harter Arbeit und unter großer Gefahr fanden dieselben endlich in einer Tiefe von 18 Metern die Leiche des Verunglückten in stehender Stellung, die Arme nach oben gestreckt, vor. Sie war vollständig von stehendem Sande eingehüllt, und es ist daher anzunehmen, daß Sch. ein schnelles Ende durch Erstickung gefunden hat. Eine Gerichtskommission hat bereits die Leichenschau vorgenommen. Die Beerdigung des Unglücklichen findet am Sonntag in Wiesenthal statt.

Ein bekannter Einbrecher, der schon wiederholt im Justizhause gefesselt, ist vorgestern bei Ausübung seines Handwerks in Siedende festgenommen worden und zwar in der Kropfschen Gärtnerei in der Nähe der Wohnstation Mariendorf. Ein Gärtnergehilfe, der in der Wohnung ein verdächtiges Geräusch hörte und die Wohnung betrat, sah, wie ein Mann aus dem Fenster gesprungen war. Der Gärtner verfolgte ihn und stellte ihn beim Uebersteigen der Gartenmauer, wo sich der Missethäter noch an den Stacheln des Drahtes arg zugerichtet hatte, sodas ihm die Wunden zugenäht werden mußten. Der Einbrecher wurde sodann in das Mariendorfer Spriehaus eingeliefert. Da es dem Nachwächter auffiel, daß sein Schlingel sehr unruhig war, sah er nach und stellte den Dieb zur Rede, der vorgab, nicht schlafen zu können, bei näherer Untersuchung stellte sich aber heraus, daß er nicht unthätig gewesen und das schwere Schloß und die Sicherheitskette bereits so lose vom Thore losgelöst hatte, daß er nur auf den Augenblick wartete, wo er ungestört entweichen konnte. Diese Absicht ist ihm nun durch die Achtsamkeit des Beamten verübelt worden.

Zum Kriegersack in Tempelhof, worüber wir am Dienstag berichteten, schickte uns der Schriftführer der freiwilligen Sanitätskolonne die Verichtigung, daß es in seiner Kolonne nicht an Verbandmaterial gefehlt hat und auch einer verunglückten Dame der Verband angelegt wurde.

Gerichts-Beitung.

Wegen Vergehens gegen den berühmten § 153 der Gewerbe-Ordnung wurde der Schmiedegeringer Junger in zweiter Instanz zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt. In der Schuhwaaren-Fabrik, wo J. arbeitete, war seinerzeit ein Streik ausgebrochen, weil der Chef in einer neuen Arbeitsordnung die Zustimmung aufgenommen hatte, daß unbrauchbare Arbeit nicht zu bezahlen sei und daß die Arbeiter für Materialverluste Schadenersatz zu leisten hätten. Das Gericht hielt nun für festgestellt, daß J., der am Streik beteiligt war, zu einem Arbeitswilligen geübt habe: Du bist mir der richtige, Du bist ein Streikbrecher. Hierin erblickte das Landgericht den Vorwurf der Unkollegialität und eine Ohrverletzung und die Strafkammer nahm an, der Angeklagte habe so geredet, um jenen Arbeitswilligen zu bestimmen, sich dem Streik anzuschließen. Er sei somit auf Grund des § 153 der Gewerbe-Ordnung zu verurteilen. J. legte Revision ein und hob hervor, daß § 153 nur anzuwenden sei bei Vergehen, die bei solchen Streiks vorlämen, deren Zweck die Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen sei. Im vorliegenden Falle hätte es sich um, so führte er weiter aus, lediglich um die Wiederherstellung eines alten Zustandes, der alten Arbeitsordnung gehandelt und nicht um bessere Bedingungen. Das Kammergericht verwarf aber in seiner letzten Sitzung die Revision mit der Begründung, daß allerdings § 153 nur in den von J. angegebenen Fällen anzuwenden sei, daß aber auch ein solcher Fall hier vorliege. Die alten, wieder erstrebten Arbeitsbedingungen, die für die Arbeiter besser gewesen seien, wären als beseitigt anzusehen. Beim Beginne des Streiks hätten die neuen Bedingungen bestanden, der Kampf um die Wiedereinführung der alten besseren sei also ein Kampf für die Erlangung besserer Arbeitsbedingungen gewesen.

Der Gewaltakt eines Kraftmenschen aus den sogenannten „besseren“ Ständen wurde gestern von dem hiesigen Schöffengericht in nachdrücklichster Weise geahndet. Am 23. April abends besichtigte die Techniker Scholz und Bach auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein Abteil eines nach Charlottenburg fahrenden Stadtbahnzuges, in welchem nur noch Stehplätze vorhanden waren. Da das Rauchen in dem Abteil nicht verboten war, hielt Scholz seine Zigarre in Brand, er erregte aber damit das Mißfallen eines anscheinend schlafenden Fahrgastes, denn dieser überschüttete ihn plötzlich mit einer Fluth von Schimpfworten, indem er die falsche Behauptung aufstellte, daß Herr Scholz ihm den Dampf seiner Zigarre absichtlich in das Gesicht geblasen habe. Es kam darüber zu einem lebhaften Wortwechsel, der noch andauerte, als der Zug den Lehrter Bahnhof erreichte. Hier wollte Scholz aussteigen, ehe er aber den Wagen verließ, drehte er sich noch einmal zu dem unangenehmen Fahrgast herum und gab ihm zu verstehen, daß er für seine Frechheit eigentlich eine Tracht Prügel verdient hätte. Im nächsten Augenblick lag Scholz aber auch schon auf dem Bahnsiege. Der Fremde hatte ihm blühend einen so heftigen Tritt vor den Unterleib versetzt, daß er rücklings aus dem Abteil auf den Bahnsiege flog und dort liegen blieb, während in der nächsten Sekunde der Zug schon weiter dampfte. Die Fahrgäste waren über diese Rohheit, deren Zeugen sie gewesen, in begründeter Erregung gerathen und der im Abteil verbliebene Bach stellte den Kraftmenschen wegen seines unbegreiflichen Verhaltens nachdrücklich zur Rede. Statt einer Antwort erhielt er einen nachdrücklichen Faustschlag ins Gesicht, so daß seine Lippen sich aufschwollen und er vierzehn Tage lang Leid erdulden beim Essen hatte. Der aus dem Abteil geworfene Scholz hatte nicht unerhebliche Verletzungen am Unterleib davongetragen, die eine längere ärztliche Behandlung notwendig machten. Die Fahrgäste sorgten dafür, daß die Persönlichkeit des Gewaltmenschen festgestellt wurde und da er sich nicht weigerte, wurde er sofort in die Arrestanstalt gebracht. Der Gerichtshof hielt diese Strafe aber viel zu niedrig. Wie der Vorsitzende verkündete, war der Gerichtshof der Ansicht, daß es sich hier um eine geradezu beispiellose Rohheit handelte und daß kein anderes milderes Moment vorliege, als die bisherige Unbesonnenheit des Angeklagten. Würde diese nicht vorhanden sein, so würde die Strafe höher auf ein Jahr Gefängnis gelautet haben, mit Rücksicht aber auf die bisherige Unbesonnenheit habe es der Gerichtshof bei einer Strafe von sechs Monaten Gefängnis bewenden lassen.

Wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung wurde am 23. d. M. vom Spandauer Schöffengericht der Zimmerer Reine zu einer Woche Gefängnis verurteilt; drei andere Zimmerer, welche desselben Vergehens begüßigt waren, wurden freigesprochen. Die Androhung der Befugnisstrafe war wohl kaum belastend, weshalb auch sofort Verurteilung eingelegt worden ist. Der

stellvertretende Vorsitzende, Amtsrichter Hempel, stellte sich in der Verhandlung auf den Standpunkt, daß schon das bloße Abhalten Arbeitswilliger von der Arbeit strafbar sei; zudem stelle der Ausdruck „Du bist ja noch jung und hast gesunde Knochen“, eine verdeckte Drohung dar, von der aber nicht festgestellt werden konnte, ob sie Reine gebräuchelt. Bei der Vernehmung des Hauptbelastungszeugen Prüfer fühlte sich der Herr Amtsrichter veranlaßt, diesen zu fragen, „ob er von Jemand durch Drohungen bestimmt worden sei, nicht die Wahrheit zu sagen;“ später rief er dem Zeugen noch die bemerkenswerthen Worte zu: „sagen Sie die Wahrheit, Sie haben gefürchtet, Sie kriegen Haue.“

Übermalige Verurteilung eines Sicherheitsbeamten. Großes Aufsehen erregte seinerzeit in Essen, daß der dortige Schumann Börschke, der wegen verleumdeter Denunziation eine Disziplinarstrafe von drei Tagen im Bezirkskommando daselbst zu verbüßen hatte, sich während dieser Haft ebenfalls angetrunken in den Straßen Essens umhertrieb und die Frau eines Ingenieurs mißhandelte; er erhielt damals neun Monate Gefängnis. Dieser Tage hatte sich Börschke wiederum vor der dortigen Strafkammer zu verantworten. Er hatte in Frohnhausen mit einem Revolver geschossen und sich dem Gardeinrufer, der ihn verhaften wollte, thätlich widersetzt. Der Angeklagte wurde nun diesfalls zu einem Jahr Gefängnis und 60 M. Geldbuße verurteilt.

Yehoe, 26. August. Wegen großen Unfalls war der Kolporteur J. Hünke aus dem benachbarten Lagerdorf vom Schöffengericht Yehoe zu 50 M. verurteilt worden, weil er am 21. März dieses Jahres, dem Tage der schleswig-holsteinischen „Erhebung“, Feuer, während der Festzug passierte, im Schaufenster seines Geschäftsfotals die Bilder von Marx und Lassalle aufgestellt hatte. Dadurch soll die Festzugsteilnehmer „in ihren patriotischen Gefühlen verletzt und Kergernüß erregt haben“. Die Strafkammer zu Yehoe, vor welcher gestern die Berufung H.'s verhandelt wurde, war einseitig geneigt, zu erkennen, daß H. als Geschäftsmann das Recht zu stehe, seine geistlich zulässigen Waaren nach seinem Belieben zur Ansicht des Publikums auszustellen. Das Anhängen der Bilder einmal sei vermehren harmloser Natur, daß niemand dadurch sich beleidigt oder gar beunruhigt zu fühlen brauche. Der Angeklagte sei deshalb kostenlos freizusprechen.

Die Könige Björnson's gegen den verantwortlichen Redakteur der „Münchener Neuesten Nachrichten“, Nordmann, wegen einer Kritik dieses Blattes über den belauften Brief Björnson's an Jola ist vom Amtsgericht als unbegründet zurückgewiesen worden.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet bis zum Ablauf der Gerichtsferien Montag und Donnerstag von 7 bis 8 Uhr abends statt. Sparkasse. Sie sind im Jarkum. Lesen Sie den Artikel nochmal, ruhig durch und Sie werden nicht finden, daß Sie in Ihrem Streben, einen Rothgroschen zu sparen, verlegen blühen. H. A. Karlsruh Gehört. M. St. 35-1. Ueber diese Angelegenheit ist in der Stadtverordneten-Sitzung von unseren Vertretern wiederholt Beschwerde geführt worden, so daß wir jetzt eine Wiederholung für unnötig halten. Giermann. Wir haben Ihr Eingeladene an die „Polzarbeiter-Ztg.“ gesandt. Emil Zai... Bued ist gelernter Bäcker. H. R. Rein. W. N. Das läßt sich nicht ermitteln. H. J. 66. Kommunistischer Arbeiter-Bildungsverein. 49 Tottenhurn Street Tottenham Court Road, W. London. J. 100. G. S. Steigt anfanglich.

Witterungsübersicht vom 27. August 1898, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer humb. mm	Wind- richtung	Wolkenlage	Wetter	Temp. u. G. p. G. °C	Stationen	Barometer humb. mm	Wind- richtung	Wolkenlage	Wetter	Temp. u. G. p. G. °C
Swinemünde	765	SSO	3	wolkig	14	Saparanda	759	SSO	2	wolkig	12
Danzburg	763	SSO	2	bedeckt	14	Berthelsburg	764	SSO	1	wolkig	12
Berlin	765	SSO	2	bedeckt	14	Gort	765	SSO	4	bedeckt	16
Wiesbaden	765	SSO	1	bedeckt	15	Aberdeen	760	SSO	2	wolkig	14
München	767	SSO	1	wolkig	15	Paris	765	SSO	1	Dunst	15
Wien	767	SSO	1	bedeckt	13						

Weiter-Prognose für Sonntag, den 28. August 1898. Warm mit zunehmender Bewölkung, mäßigen südwestlichen Winden und leichten Regenschauern. Berliner Wetterbureau.

Öffentliche Versammlungen

der sozialdemokratischen Parteigenossen und Genossinnen Berlins

am Dienstag, den 30. August, abends 8 1/2 Uhr

in folgenden Lokalen:

1. Kreis: Cohn's Festsäle, Benthstraße 20.
2. Kreis: Berliner Bockbrauerei, Tempelhofer Berg.
3. Kreis: Brochnow's Salon, Sebastianstraße 39.
4. Kreis: Steehert, Andreasstraße 21.
5. Kreis: Brauerei Bötzwow, Am Prenzlauer Thor.
6. Kreis: Kösliner Hof, Köslinerstraße 8.

Tages-Ordnung:

1. Die Brandenburger Konferenz und die Landagitation. 2. Diskussion. 3. Wahl von Delegirten.

Zu zahlreichem Besuch laden ein

4. Berl. Reichstags-Wahlkreis.

Mittwoch, den 31. August, abends 8 1/2 Uhr:

Volks-Versammlung

In Sanssouci, Kottbuserstraße 4a.

Tages-Ordnung:

Unsere Todten und was hat das Proletariat von ihnen zu lernen? Referent Reichstags-Abg. Fritz Zubeil.

Die Vertrauensperson.

Achtung! Große öffentliche Versammlung

aller in Buchdruckereien und verwandten Berufen beschäff. Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Berlins u. Umg.

am Dienstag, den 30. August 1898, abends präzis 8 Uhr, in den Arminhallen (gr. Saal), Kommandantenstr. 20.

Tages-Ordnung: 1. Buße und Ziele des Verbandes. Referent: Frau Thiede. 2. Diskussion. 3. Unsere Arbeitsnachweise. 4. Mittelstellen und Beschreibungen.

Kollegen und Kolleginnen! Kattirt für diese Versammlung. Besonders sind die Kolleginnen und den Steinbrückerinnen hierzu eingeladen. Der nacharbeitenden Kollegen regen wird pünktlich angefangen.

Die Einberuferin.

Freie Volksbühne.

I, II, III, IV, V. Abtheilung

am Sonntag, den 4., 11., 18., 25. September und 2. Oktober, nachmittags 2 1/4 Uhr,

gelangt im Lessing-Theater zur Aufführung:

Galeotto.

Neue Mitglieder können sich in allen Zahlstellen gegen Zahlung von 1,50 Mark Einschreibegeld und Beitrag melden. Nach Aufnahme durch den Vorstand werden dieselben einer Abtheilung zugetheilt und erhalten die Mitgliedskarte. Wünsche auf eine bestimmte Abtheilung können nur, soweit Raum vorhanden, berücksichtigt werden.

Die erste Abtheilung ist geschlossen.

Achtung! Geschäftsleute, Interessenten, Achtung! welche in der Monateschrift des Vereins „Freie Volksbühne“ inseriren wollen, wenden sich von jetzt ab an den Schriftführer des Vereins Julius Cohn, Berlin N., Raumerstr. 53 III, oder an den Unterzeichneten.

Der Vorstand.

I. A.: G. Winkler, Rixdorf-Berlin, Kirchhofstr. 46 II.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

(Zahlstelle Berlin.)

Branche der Korbmacher.

Wegen des schlechten Besudes der letzten Versammlung findet am nächsten Montag, den 29. d. M., abends 8 Uhr, Craniestr. 51, eine Extra-Branchenversammlung statt. Näheres durch Handzettel. Die Werkstatt-Kontroll-Kommission.

Achtung! Stokarbeiter in der Hausindustrie!

Am Montag, den 29. August, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Wilke, Andreasstraße 26:

Große öffentliche Versammlung aller Hausindustriellen in der Stokbranche.

Tages-Ordnung: 1. Wie stellen wir uns zur Organisation? 2. Verschiedenes. 3. Referent! Es ist Pflicht jedes Kollegen, pünktlich zu erscheinen.

Die Agitationskommission.

Verband der Tapezierer.

Am Mittwoch, den 31. August, abends 8 1/2 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20:

Kombinierte Mitglieder-Versammlung der Zirkalen Nord u. Süd

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Agitationskommission. 2. Bericht der Arbeitsnachweis-Kommission. 3. Erloßwahl. 4. Gewerkschaftliches.

Die Ortsverwaltungen.

Verband der Bau-, Erd- u. gewerbl. Hilfsarbeiter Deutschl.

Zahlstelle Berlin IV (Putzwerker).

Montag, den 29. August, abends 8 Uhr, bei Herrn Wernau, Schwedterstr. 23-24:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Buchdruckers Herrn Dübbs. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht

Der 1. Bevollmächtigte: G. Wegner.

1. Berliner Lehranstalt für Elektrotechnik.

In den neuen Lehrsälen Oranienstrasse 51, Cuergeb. 3 Tr. für Schlosser, Mechaniker und verwandte Berufe beginnt am 1. September ein neuer Abendkurs. Geübtenhafter und leistungsfähiger Schammi- und Einzelunterricht. NB. I. Kursus den 24. d. Mts. Experiment elektrischer Strömung, Röntgenstrahlen und Telegraphie ohne Draht. Herren, welche ihre Anwesenheit bewirken, können dem Experimental-Vortrag beiwohnen. Anmeldungen werden entgegen genommen jeden Abend von 6-8 Uhr, Sonntag Vormittag von 9-12 Uhr.

Die Direktion.

Gesellschaftshaus

(Zuhaber Hübner), Zwinnmünder-Strasse 12.

Täglich: Concert, Theater u. Spezialit.-Vorstellung. Entree 10 Pf.; Sonntag 20 Pf., Kinder 10 Pf. Im Saale: Ball.

Säle (2-800 Personen fass.) zu Versammlungen u. Festlichkeiten empfänglich.

Moabiter Spreehallen, Kirchstr. 27.

Empfehle mein Lokal recht Saal und Garten am Wasser. - Jeden Sonntag Tanz. - Kaffeetische. - Vereinszimmer. - Einige Sonntage abends noch frei.

H. Hube.

Franke's Speisehalle

Große Frankfurterstr. 73 (an der Kaiserstraße).

Jeden Tag 12 verschiedene Gerichte. Speisezeit ununterbrochen von 10-30 Pf. Sonntags 11 1/2 - 10 Uhr abends.

Wier 1/2 10 Pf., 1/3 5 Pf., Kaffee 5 Pf., Milch 5 Pf. [57102]

Jägerhaus Schönhauser Allee No. 103.

Reu renop. Garten (6000 Personen fassend) mit neugebauter Bühne für Vereine. Großer Tanzsaal. 4 neu renovirte Regelbahnen. - Grösste Volksbelustigungen in ganz Berlin.

Kaffeetische von 2 Uhr an geöffnet. 5307L.

Robert Scheere, Restaurant „Zängerheim“

O. Blumen-Strasse 38. Telefon: Amt VII Nr. 3760.

Arbeitsnachweis der Möbelpolster, Brauer, Brauerei-Hilfsarbeiter, Zahlstelle des Verbandes der Holzarbeiter, Metallarbeiter, Buchbinder, der Tischler, Kranenmacher der Möbelpolster, der Genial-Kranenmacher der Schuhmacher, Wald- und Silberarbeiter, Buchbinder und Zahlstelle des Bauvereins für den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis (Wernau). [51062]

„Sanssouci“ Schmargendorf.

Großer schattiger Garten mit verdeckten Galen und Lauben, direkt am Grunewald gelegen. Spielplätze, 2 Regelbahnen, Billard, Kaffeetische (Alter 70 Pf.). Gutes Bairisch, Potsdamer u. Weißbier. [51062]

Jeden Sonntag: Grosser Ball.

4. Berliner Reichstags-Wahlkreis.
 Sonntag, den 28. August, nachm. 4 Uhr, in Keller's Festsälen, Kopenstr. 29:
Lassalle-Feier.
 Gr. Instrumental-Konzert unter Leitung des Herrn Grass
 — Gesangsvorträge. —
 Auftreten der Gesellschaft Strzelewicz. Großer Ball.
 Billet 25 Pf., an der Kasse 30 Pf. 215/18
 Das Komitee.

Ernst Höflich's Konzert-Garten
 Frankfurter Chaussee 120 (Schwarzer Adler) Frankfurter Chaussee 120.
 Sonntag, den 28. August 1898:

Lassalle-Feier
 arrangirt von den Friedrichsberger Parteigenossen
 unter Mitwirkung mehrerer Arbeiter-Gesangsvereine.
Großes Garten-Konzert, ausgeführt von Zivil-Berufsmusikern
 unter Leitung des Herrn Georg Schonert.
Spezialitäten-Vorstellung. 224/7
 Fadelpolonaise. Jedes Kind erhält eine Stocklaterne gratis. Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr an geöffnet.
 Im Saale: **Grosser Tanz.** Herren, welche daran teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.
 Kaffeeöffnung 2 Uhr. Anfang 4 Uhr. Eintritt im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 25 Pf.
 Inhaber von Passe-partouts zahlen 10 Pf.
Der Vertrauensmann.

Stralau-Kummelsburg.
 Sonntag, den 28. August, im Lokale der Victoria-Bräuerei
 in Stralau:

Lassalle-Feier.
Großes Garten-Konzert,
 ausgeführt von Zivil-Berufsmusikern unter gütiger Mitwirkung der örtlichen
 Gesangsvereine.
Spezialitäten-Vorstellung. Abends 9 Uhr: Großer Fadelzug.
 Jedes Kind erhält hierzu eine Stocklaterne gratis.
 Im Saale: **Grosser Ball.** 224/8
 Herren, welche am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.
 Eintritt 20 Pf. Anfang 4 Uhr. Das Komitee.

Pankow-Nieder-Schönhausen.
 Sonntag, 28. August, bei Störr in Pankow, Mühlenstr. 24:
Grosses Volks-Fest
 zur Lassalle-Feier
 arrangirt
 von den Genossen Pankow-Nieder-Schönhausens
 unter Mitwirkung der Gesangsvereine Kaiserlicher Männerchor und Zukunft.
Großes Konzert, Volks- und Kinderbelustigungen.
 Herren, welche am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach. — Jedes
 Kind erhält eine Stocklaterne gratis. — Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr
 an geöffnet. — Anfang 3 Uhr. — Billet 20 Pf.
 224/10 Das Komitee.

Achtung! Charlottenburg. Achtung!
 Heute, Sonntag, den 28. d. M.,
Bismarckshöhe, Wilmersdorfer-Strasse 39:
Großes Sängerfest
 arrangirt von den 5 Arbeiter-Gesangsvereinen Charlottenburgs:
 „Eura“, „Sovioris“, „Morgengruß“, „Morgengruß“, „Keramik“
 (Mitglieder des Arbeiter-Sängerbundes).
Wassergefänge unter Direktion des Herrn Simml.
 Eintritt 20 Pf. Kaffeeöffnung 2 Uhr. Anfang 4 Uhr. Tanz 50 Pf. 6085b
Kaffeeküche von 2 Uhr ab geöffnet.
 Hierzu ladet ein Das Komitee.

Vereinsbrauerei-Ausschank Rixdorf
 Herrlicher Garten und große Säle.
 Mittwoch und Sonntag:
Gr. Frei-Konzert. Vorgängliche
 Käse, Wurstpavillon,
 Schießstand, Regatta u.
 sonstige diverse Belustigungen.
Oeconomie: Martin Berndt
 Kaffeeküche von 2 Uhr ab geöffnet.
 40448*) Pferdebahn vom Moritzplatz für 10 Pf. bis zur Brauerei.

Richard Lanzky Berlin O., Gruner Weg Nr. 11.
 empfiehlt sein geräumiges Weich- und
 Bairisch Bier-Lokal sowie einen vorzüglichen Frühstück-, Mittags- und
 Abendtisch mit musikalischer Abendunterhaltung. 57562*)
Täglich von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends:
Verkauf frisch gef. schw. perl. und finn. Fleisches.
 Schweinefleisch pro Pfd. von 30 Pf. an,
 Schmalz 40 Pf. 4978L*)
 Verwaltung der Kochanstalt Stadt. Schlachthof

Möbel und Polsterwaaren, Franz Tutzauer,
 Tischlermeister, Berlin N., Brunnenstr. 152.
Zähne 2 M. 10 Jahre Garantie. Vollkommen schmerzloses Zahn-
 ziehen 1 M. Plomben 1,50 M. Theilzahl. wöchentlich 1 M
 Sprechst. 9-6. Zahnarzt Wolf, Leipzigerstr. 22.

Achtung! Kein Laden.
 Nur eigene Fabrication, 25 Cigarren
 1 Kart. Garantie rein amerikanische
 Tabake. Kippenzahl 2 Pf. 60 Pf.
H. F. Dinslage, 40412*)
 Kottbuserstraße 4. Hof parterre.

Bettfedern
 neue, rein u. füllkräftig, Pfund
 50, 70, 90 Pf. Halbdaunen
 Pfd. 1,10. Halbdaunen, Silber-
 fell, Pfd. 1,60. Daunen von vor-
 zügl. Füllkraft (3 Pfd. genügt für
 4. größten Oberbett) Pfd. 2,75,
 empf. das als streng reell bekannte,
 1870 geg. Spezialbescheid von
S. Pollack, Cranenstr. 61,
 am Moritzplatz.

Fahrräder.
 Steid großes Lager erstklass. Fabri-
 cate auf 56768*)
Theilzahlung
 ohne Freierhöhung zu den billigsten
 Zahlungsbedingungen.
 Herren- u. Damen-Räder v. 150 M. an.
Adomeit & Landau,
 Lothringersstraße 48 I,
 dicht am Kottbuser Thor.
Rüßl. Zähne vorz. unt. Garantie
 sehr schmerzlos ein-
 Schmelz. Zahnziehen. Reparatur. sof.
 theilzahl. Goldstein, Drantenstr. 123.

Bekanntmachung.
6. Abänderung
 zum
Statut d. Orts-Franken-
kasse für das Gewerbe
der Verfertigung von
Musikinstrumenten.
 Artikel I.
 Am § 13 Absatz 3 muß es heißen:
 Anstatt die Hälfte des durchschnittlichen
 Tageslohnes zwei Drittel bezahlen.
 Artikel II.
 Diese Abänderung tritt mit dem
 Tage der statutenmäßigen Bekannt-
 machung in Kraft. 142/12
 Berlin, den 12. Mai 1898.
Der Vorstand.
 A. Büchel, J. Kottmann,
 1. Vorsitzender. Schriftführer.
 Gesehmitz
 Berlin den 28. Juni 1898.
Der Bezirksausschuß.

Die Mitglieder der „Freien Volks-
 Bühne“ zahlen am Sonntag Nach-
 mittag zur Aufführung von „Maria
 Stuart“ für Loge und Fautauil nur
 50 Pfennige. 6006

Die Direktion des
Friedrich-Wilhelm-Theaters
Musik-Verein, der das Musikzirkel
 nicht geschäftlich betreibt und noch
 Mitglieder aufnimmt, wird gebeten,
 seine Adresse anzugeben. Schröder,
 Danziger Platz 3. 653b

Herren, welche am 24. August in
 Stralau die Eiligung eines Mannes
 und dessen Behandlung durch zwei
 Genossen gesehen haben, werden ge-
 beten, ihre Adresse bei Schön,
 Sorauerstr. 6, abzugeben.
 Warnen hiermit jedermann, meinen
 Sohn **Jakob Schurich**, irgend
 etwas zu borgen, da ich für nichts auf-
 komme. **Daniel Schurich, Pantow.**

„Hilfe“
 für jedermann in Krankheitsfällen
 durch baare Geldunterstützung für
 ärztliche billige Monatsbeiträge erhält
 man bei der Krankenkasse „Hilfe“,
 Berlin SO., Zallnerstr. 82, I,
 am Schützen Thor.
 Agenten allerorts gesucht. 652b

Achtung!
Elektrotechnik!
Keine Geldscheiderei!
 Elektrotechnischer Verein sucht noch
 einige Mitglieder zur Teilnahme an
 Kursus. Nur praktische Vorträge und
 Unterweisung an zweckmäßig Instru-
 menten u. s. w. durch prakt. Elektro-
 Ingenieure. Keine große Ausgabe
 für Zeichen u. s. w. wie in ver-
 schiedenen hiesigen Lehranstalten.
 Anmeldungen Dienstag oder spät-
 freitag, den 2. Septbr., abds. 8 Uhr,
 Berl. Handwerker-Verein, Schul-
 zimmer Nr. 3. 631a **Der Vorstand.**

W. Gründel's Festsäle
Brunnenstrasse 188.
J. B.: Heinrich Nümann.
Saal, 400 Personen fassend,
 in Versammlungen und Festlich-
 keiten. — **Einige Sonnabende**
 noch frei. 57979*)

Restaurant „Karlsgarten“
 Dönhofs- u. Karlsgartenstrasse.
 Sonntag: **Zweites großes Kame-**
renner Grützfest, verbunden mit
 großer Beiligung. 5886*)
 Hauptgewinn: Wegen Kaufgabe des
 Geschäfts, ein lebender Esel mit
 Zattel und Zaumzeug im Werthe
 von 100 M.
 Konzert, Umgang mit sämtlichen
 Pommes und Gelegspannen.
 Hierzu ladet ein **H. Seyer.**

W. Noack's Festsäle,
Brunnenstr. 16,
 sind noch Sonnabende in den Monaten
 Oktober, November u. Dezember
 zu vergeben. 5776*)

Graumann's Festsäle
 (früher Ranz)
Nannysstrasse 27.
 Empfehle meine Säle, 900 Personen
 fassend, zu allen Festlichkeiten und Ver-
 sammlungen. Einige Sonnabende sind
 noch an Vereine zu vergeben. Jeden
 Sonntag, Montag und Donnerstag:
Grosser Ball! 5783*)

Louisen-Hof,
 Buckowestr. 9, Ecke Dresdnerstr.
 Vertretung 52912*)
 der Arbeiter-Bildungsschule.
 Empfehle meine geräumige
Restaurations
 und zwei Säle, 150-200 Per-
 sonen fassend, für Versammlun-
 gen und Festlichkeiten.
 Gegen 80 Bettungen liegen ausd.
 pr. **Elberta & Co.**
 J. B.: Ludwig Lang.

Ernst Lier,
 Alte Jakobstr. 119.
 Vereinszimmer, großes, zu vergeben
 Blumenstr. 20. 30.5
 Vereinszimmer, großes, zu ver-
 geben. Bernhardt, Roßstr. 7. 1004b

Presskohlen
Sommer-Preise.
 Proben gratis frei Haus,
 Beste Seiltend. Marie 6 Zoll 4,50 M.
 Vorzügliche Marie 6 4,80
 Beste Seiltend. Marie 6 Zoll Norm. 6 M.
 Vorzügliche Marie 6 5,70
 Alle 6 6,30
 Anhalt. Werke Marie 6 6,50
 Beste Seiltend. Marie 7 Zoll 7,10 M.
 Vorzügliche Marie 7 6,80
 Von 1000 Stück ab, frei Keller,
 Boden 40 Pf. mehr, mit Fuhrlohn
 und posten, ohne weitere Berechnung.

Otto Frischeisen,
 Kommandit-Gesellschaft,
 Französische Straße 11/12, 3. Et.

Treptow Restaurant
 Willh. Jacob.
 Empfehle mein Lokal zu Sommer-
 feien sowie Festlichkeiten jeder Art.
 Lagerbier 0.4 Pfr. 15 Pf. f. Weibler.
 8 Regelbahren. Kaffeeküche.
 Jeden Sonntag:
Frei-Konzert
und Großer Ball.
Treptow.
R. Hohlwein,
Kegler-Schläschchen.
 Schöner Garten, 11. Saal f. Vereine.
 Bairisch Bier 1/2 Liter 10 Pf. große
 Weiche 20 Pf. 56322*)

Neu eröffnet!
Restaurant zum Giechisch,
 vorm. Schadowstr.,
 Inhaber **A. Weinhold,**
Treptow, Neue Krug-Allee 4.

Johannisthal!
Park-Restaurant!
 Jeden Sonntag: **Gr. Ball!**
 Abonnement für Herren 75 Pf.
 Damen frei.
 Jeden Mittwoch:
Kinderfest und Frei-Tanz.
 Die Kaffeeküche ist v. 2 Uhr
 ab geöffnet. Zwei Regelbahren,
 Vereine erhalten Extra-Preise.
Fritz Rau.

Trauringe, reelle Tafeln, gestemp.
 680, 2 Tafel. 22,50 M.
 17, Tafel. 17,50 M., Kronengold,
 gestemp. 900, 7 Gramm 20,50 M.
 57, Gr. 15,50 M.; alle anderen Gold-
 sachen ebenia reell. **Hugo Lemcke,**
 Auguststr. 91, part., a. d. Drantenburger-
 straße. Begründet 1840. 280b

Specialärztl. Institut
Dr. B. Lasker
 42 Alexanderstr. 42
 (am Alexanderplatz).
 Spec. operationsloses Heil-Ver-
 fahren ohne Berufsberatung
 für **Weinleiden.**
 Erprobte Methoden bei Pflösten,
 Lupus und anderen
Hautleiden.
 Tägl. 9-12, 3-6. Freitag und
 Sonntag 9-12.

Dr. med. Schaper,
 prakt. homöopath. Arzt u. Spezialarzt f.
Gout, Genu, Geschlechtsleiden,
Frauenkrankheiten. Spv. 9-1, 4-8.
Schöneberger Ufer 25.
Homöopath. Poliklinik:
 Montag, Mittwoch, Sonnab. 8b-7-8.
 Große Hamburgerstr. 20. I.

Fähne v. Mt. 2 an Theilhaber
Frau Olga Jacobson
 65/5*)
Invalidenstr. 145.

Asthma.
 Die Heilkraft des Bahl's Brombeer-
 wein ist erprobt bei **Lungenleiden,**
Bronchialkatarrh, Keuchstößen,
Reizhusten, Influenza, Er-
kältung u. Schlaflosigkeit. Preis
 per Fl. 1 M. Adressant Drog. Pohl,
 Brunnenstr. 157. 56211*)

Dr. Lehmich,
 Spezialarzt f. Gout u. Genu,
 Scingelwäre und Lupus.
An der Stadtbahn 24,
 (am Bahnhof Alexanderplatz).
 Sprechst.: 9-12 und 3-6.
 Freitags keine. 49632*)
Poliklinik: Montag, 9-10 1/2
 Donnerstag, 9-10 1/2

Dr. Simmel Moritzplatz,
 1. Hand u. Aschlager
 2 Treppen rechts.
 Spezialarzt f. Gout u. Genuleiden.
 10-2, 5-7. Sonntag 10-12, 2-4

Gegen Wanzen
 hilft
 aus **Chemier Sanderhauf's**
„Faredol“ (gefehl. gefch.) in Fl.
 von 0,50 an Gr. Frankfurterstr. 59.
 sonst nirgends. 56042*)

Möbel auf Theilzahlung
J. Kellermann,
Neue Jakobsstr. 26.

Herren-Anzüge
 Kleine Wölke: 25, 27, 28, 30 M., nach
 Maß: 33, 35, 37, 39 M. Halb-
 wolle: 18, 19, 20, 21 M. Eigenes
 Fabrikat. Bei theureren Anzügen
 Theilzahlung, monatl. 10 M., gefattet.
Tomprowski, Schneidersstr.,
Stralauerstr. 56, Laden.

Wichtig für Brautleute!
Möbel, Spiegel, Polster-
waren werden ver-
 kaufen. Wegen Annehmlichkeit
 bedeutend billiger. Eig. Werkstätte. Hause.
 Tischlermeister,
Bukow, Invaliden-Strasse 13.
 Kinderwagen-Räder Pflöstenstr. 101.
 Kanarien-Höfchen, pränt. verz.
 Bohnstr. 35, Schulz, Restaurateur. 1005b

Unterstützungs-
und Begräbnis-Verein der
Schmiede u. verw. Gewerbe
Deutschlands.
Filiale Berlin III.
 Den Kollegen zur Nachricht, daß
 unser Mitglied, der Schlosser
Paul Stubbe
 am 25. d. M. verstorben ist.
 Die Beerdigung findet am Sonntag,
 den 28. d. M., nachm. 4 1/2 Uhr, von
 der Charite aus statt.
 287/16 Die Ortsverwaltung.
 J. H. Mar Schütz.

Zentral-Kranken- u. Sterbe-
Kasse der Tischler u. j. w.
 Oertliche Verwaltung Berlin H.
Todes-Anzeige.
 Am 26. August verstorben nach
 kurzem Leiden das Mitglied unserer
 Kasse, der Holzleger
Friedrich Spranger
 im Alter von 39 Jahren.
 Seine letzten Wünsche!
 Die Beerdigung findet am Montag,
 den 29. August, nachmittags 3 1/2 Uhr,
 von Weiskarten aus nach dem Cemaus-
 Kirchhof statt.
 Um rege Theilnahme ersucht
 Die Ortsverwaltung.

Am Freitag, den 20. August,
 starb nach langem Leiden unser
 lieber Kollege, der Schriftsetzer
Emil Kammann
 im 60. Lebensjahre.
 Die Beerdigung findet am
 Montag, den 29. August, nachm.
 3 Uhr, von der Leichenhalle des
 Neuen Friedh. Wörlitz-Kirchhofes
 in Schönberg, Am Mariendorfer
 Weg, aus statt.
 Die Mitglieder der Hof-
 Buchdruckerei v. E. S. Mittler & S.

Deutscher
Metallarbeiter-Verband
 (Verwaltungsstelle Berlin).
Todesanzeige.
 Am Mittwoch, den 24. August, starb
 unser Mitglied, der Dreher 113/7
Gustav Gloche.
 Seine letzten Wünsche!
 Die Beerdigung findet Sonntag,
 den 28. August, nachmittags 3 Uhr,
 von der Leichenhalle in Wilhelmberg
 aus statt. Um rege Theilnahme er-
 sucht Die Ortsverwaltung.

Arbeitervertreter-Verein
Berlin.
 Den Mitgliedern genannter Vereins
 die traurige Mitteilung, daß unser
 Kollege, der
Schlosser H. Steinfeldt
 am 26. d. M. gestorben ist. Die Be-
 erdigung findet am Sonntag, den
 28. August, nachm. 3 Uhr, von
 der Leichenhalle des Urban-Kranken-
 hauses aus nach dem Nazareth-Kirch-
 hof in der Seestraße statt.
 Um zahlreiche Theilnahme bittet
 Der Vorstand.

Nachruf.
 Am Donnerstag, den 25. August et.,
 nachmittags 1 1/2 Uhr, verstarb infolge
 eines Gehirnschlagens unser Kollege,
 der Schlosser 678b
Hermann Steinfeldt.
 Der Verstorbene war uns ein liebe-
 voller und treuer Kollege und empfinden
 wir seinen Verlust um so schmerzlicher,
 da derselbe in letzter Stunde vor
 seinem Tode für die Interessen seiner
 Mitarbeiter gekämpft.
 Seine letzten Wünsche!
 Die Kollegen und Beamten der
 Firma Gebr. Rothmann.

Jeden Dienstag und Freitag,
 nachmittags 4 Uhr frisches Ziegen-
 fleisch, Tag 25 Pf. 655b
Busch,
 Tauentzienstr. 2, am Wittenbergplatz.

Wegen Abreise Piano Nr. 150,
 Klavier, Waschschrank, Kom-
 mode, Bettgestelle, Betten, Tische,
 Stühle, Schreibisch, Stauduhr u. a.
 (potentiell) Prinzenstr. 60, III.

Fahrrad, gebraucht, bill. 3. vert.
R. Meyer, Gubenstr. 8. 647b

Fahrräder, erflaß. Fabrikate
 zu Fabrikpreisen. 650b
 Gebrauchte Radmaschinen von
 12 M. an. **R. Meyer, Gubenstr. 8.**

Ein guterhaltener **Brennabor**
 ist kraftschlender billig zu ver-
 kaufen bei **Piebe, Eisenbahnstr. 30, 3 Tr.**

Restaurations, nahe Bahnhof
 Pflöstenstrasse, wegen Kraftschlender zu ver-
 kaufen. Salzwedelstr. 7.

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren
 empfiehlt **A. Römer, Ritterstr. 2.**

Grünkraut-Geschäft
 wegen andern Umständen billig zu
 verkaufen. 632b) **Rüstenstr. 2.**

Damen-Kostüme
 unter Garantie des Gütesiegels von
 8 M. an. **Anna Rodske, Gräfe-**
straße 93, 4 Tr. 5779b

Zünftiger Verbandstag des Schneider- und Schneiderinnen-Verbandes Deutschlands.
Mannheim, 26. August.
Heute Vormittag wurde die Diskussion über die Arbeitslosen-Unterstützung zu Ende geführt. In namentlicher Abstimmung sprachen sich 7 für Einführung derselben, 18 dagegen aus. Doch wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Der Verbandstag ist der Ansicht, daß der Frage der Arbeitslosen-Unterstützung näher getreten wird. Zu diesem Zwecke beauftragt der

Verbandstag den Vorstand, statistisches Material zu sammeln, welches die Grundlage zu weiterer Verhandlung bilden und den einzelnen Zirkeln zeitig zugestellt werden soll, damit der nächste Verbandstag über diese Frage entscheiden kann.
Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die Abänderung des Statuts. Es liegen dazu nahezu 100 Anträge vor, die aber zum Theil nur redaktionelle oder unwesentliche Änderungen bezwecken, welche für die Öffentlichkeit von geringem Interesse sind. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die Anträge auf Gewährung von Rechtschutz in gewerblichen Streitigkeiten und allen auf Grund der Arbeiterversicherungs-Gesetze zu führenden Klagen. Doch wurden alle dahin zielenden Anträge schließlich abgelehnt.

27 Zirkeln hatten den Antrag gestellt, die wöchentlichen Verbandsbeiträge zu erhöhen. Nach mehrstündiger Debatte wurde in namentlicher Abstimmung mit 24 gegen 1 Stimme beschlossen, den wöchentlichen Beitrag der männlichen Mitglieder von 16 auf 20 und den der weiblichen von 5 auf 10 Pf. zu erhöhen. Die monatliche Extrabeitrag von 15 Pf., die in den Monaten März, April, Mai, September, Oktober und November zur Unterstützung von Lohnbewegungen und der Agitation erhoben wird, bleibt bestehen. Von den weiblichen Mitgliedern wird drei Monate hindurch eine monatliche Extrabeitrag von 10 Pf. erhoben.

Theater.
Sonntag, den 28. August:
Neues Opern-Theater (Kroll).
Bajazzo. Cavalleria rusticana.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Lohengrin.
Schauspielhaus. Faust. Anfang 7 Uhr.
Montag: Anno domini. Madama Butterfly.
Deutsches. Johannes. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Die verurtheilte Witwe.
Montag: Der Silberpfeil.
Kessling. Im weißen Rössl. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Berliner. Seine alte Freundin.
Vorher: Hamadon. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Neues. Dr. Jago. Vorher: Im Reglig. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Weihen. Don Juan. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Carmen.
Adolla. Die Griffe. Anfang 8 Uhr.
Central. Die Welfen. Anf. 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Friedrich. Wilhelmshildisches.
Die beiden Waisen. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 4 Uhr: Maria Stuart.
Montag: Die beiden Waisen.
Cinec. Sie ist wahnsinnig. Der Geheimnisher von Cremona.
Anfang 8 Uhr.
Montag: Deborah.
Velle. Alliance. Ueber Land und Meer. Anfang 8 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Alexandropolis. Demi-Ronde. Anfang 8 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Luisen. Seine Puppe. Vorher: Entdeckt. Anfang 8 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Urania. Taubenstraße 48-49.
Naturkundliche Ausstellung. Täglich geöffnet von 10 Uhr vormittags ab. Eintritt 50 Pf.
Abends 8 Uhr: Wissenschaftliches Theater.
Jubelstraße 57/58. Täglich abends von 8-10 Uhr: Sternwarte. Operntheater.
Krollo. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr.
Reichshallen. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 7 Uhr.
Vollage. Panoptikum. Spezialitäten-Vorstellung.

Urania
Taubenstr. 48/49.
Täglich:
Vom Matterhorn z. Jungfrau.
Invalidenstr. 57/58:
Sternwarte.
Nachmittags täglich 5-10 Uhr.

Gastan's Panoptikum.
Major Graf
Neu!! Walsin-Esterhazy.
Neu!! Lebende Bilder
dargestellt von
6 jungen schönen Damen.

Passage-Panoptikum.
Théâtre-Variété.
Ohne Extra-Entrée.
Fahrt auf dem Golf von Neapel.
Fahrt durch Konstantinopel.
Neu! Alpenglöhen.

Berliner Aquarium
Unter den Linden 68a,
Eingang Schadowstr. 14.
Heute, Sonntag, Eintrittspreis
25 Pf.
Reichhaltigste Sammlung der Welt an lebenden Säugetieren, Reptilien etc. (M36)4

Luisen-Theater
34. Reichendergerstraße 34.
Direktion: Rich. Anger.
- Abends 8 Uhr zum 4. Male: -
Seine Puppe.
Bolschschik in 3 Akten nach dem Französischen v. Max Schönan. Musik von Fritz Krause.
Hierzu zum 4. Male:
Auftreten des ersten deutschen Verwandlungs-Schauspielers
A. Angelotti
in seiner Tragik-Komödie
Entdeckt!
(4 Personen dargestellt v. A. Angelotti.)
Zum Schluß:
Die Komponisten
Musikföhrer Ederz von A. Angelotti.

Victoria-Brauerei
Lützow-Strasse 111/112.
Täglich
bis Sonntag, 11. September:
Stettiner Sänger
(Weibel, Pietro, Britton, Steidl, Arone, Nöhl, Schneider und Schrader).

Reichshallen-Garten-Theater.
Leipzigstr. 77.
Lezte
Sonntags-Vorstellung!
Zum 79. Male:
Berlin auf Stelzen!
und
Auftreten sämtl. Spezialitäten.
Anfang 7 Uhr.
Entrée 50 Pf.
Von 6 Uhr ab:
Garten-Konzert.
Bei ungünstiger Witterung im Saal.
Familien-Vorstellungen nur noch bis 31. d. M. täglich gültig.
Avis! Sonnabend, den 3. September, Eröffnungs-Vorstellung in
Quarg's Theater
(Vaudeville und Spezialitäten)
Grand Hôtel Alexanderplatz.

Puhlmann's Vaudeville-Theater
Schönhauser Allee 148.
Berliner auf Stelzen.
Burleske in 2 Bildern v. Victor Horber. Vollständig neues Spezial-Programm.
Anf. d. Konz. 4 1/2, d. Vorst. 5 1/2 Uhr.
Entrée 30 Pf.
Die Direktion: Ferd. Lohmann.

Schweizer Garten.
Am Königs-Thor. Haltestelle der Ringbahn.
Am Friedrichshain. Haltestelle der Ringbahn.
Täglich: Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung.
Im grossen Saale:
Damentanz und Ball.
Jeden Sonntag und Donnerstag: **Großes Garten-Konzert** und im elektrisch erleuchteten Neben-Saale: **Grosser Ball.**
Die Kaffeefläche ist den geehrten Damen von 2 Uhr an ununterbrochen geöffnet. Für gute Speisen und Getränke habe ich best. Sorge getragen. Um recht regen Zuspruch bitte hochachtungsvoll
Karl Mittag, Deponom.

Brauerei-Ausschank der Victoria-Brauerei, Stralau.
Spezialitäten- und Theater-Vorstellung.
Jeden Sonntag und Donnerstag: **Großes Garten-Konzert** und im elektrisch erleuchteten Neben-Saale: **Grosser Ball.**
Die Kaffeefläche ist den geehrten Damen von 2 Uhr an ununterbrochen geöffnet. Für gute Speisen und Getränke habe ich best. Sorge getragen. Um recht regen Zuspruch bitte hochachtungsvoll
Karl Mittag, Deponom.

Max Klien's Sommer-Theater,
Gartenstraße 14/15. - Kritischer Leiter: Paul Mübitz.
Täglich:
Große Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung
Monsieur Boisset mit seinen dreifürten Hund und Affen.
Alle Ernst, Nibelin, Miss Ophelia's dreifürte Salabus.
Pepi und Pepino, The Picard's, Neu! Das Gänse-gretel, Bolschschik in 2 Bildern von E. H. - Neu! Wenn Frauen weinen, Lustspiel.
Im schattigen Garten vor und nach der Vorstellung:
Grosses Doppel-Konzert.
In den Sälen: **Grosser Ball.**
Anfang des Konzerts 4 Uhr, der Vorstellung Donnerstags 6 Uhr, Sonntag 5 Uhr.
Max Klien.

Weit-Etablissement „Schloss Weissensee“
Sonntag, den 28. August 1898:
Gr. Erntefest u. Extra-Konzert
Im bal champêtre: **Grosser Sommernachts-Ball.**
Bei eintretender Dunkelheit:
Grosses Feuerwerk.
Anfang des feierlichen Festzugs 4 Uhr.
Telephon: Amt Weissensee Nr. 95. **Radolf Schenk.**
Alles Nähere die Plakate.

Brauerei Weissensee
Gustav Enders
Telephon: Amt Weissensee No. 2
empfiehlt
Enders-Bräu
hell, nach Pilsener Art, dunkel, nach Kulmbacher Art, halbdunkel, nach Münchener Art.
Kein Flaschenbier!

Grosser Preis von Berlin 35 000 Mk.
Rad-Rennbahn Halensee.
Sonntag, den 28. August, nachm. 4 Uhr.
Billets vorher bei Herrn O. Wondt, Leipzigerstr. 112, und im Depeschensaal des „Berl. Lokal-Anzeiger“, Unter den Linden 3.

Feen-Palast-Theater
Burgstr. 22. Burgstr. 22.
Direktion: Winkler und Fröbel.
Sonnabend, 3. Septbr. 1898:
Wiedereröffnung
des neu renovirten
Riesen-Theaters.
Gr. Fest-Vorstellung
Auftreten des neu engagirten
Spezialitäten- und Schauspiel-Personals.
Neu! Zum 1. Male: Neu!
's ist unheimlich!
Original-Burleske mit Gesang.
Sauptrollen: **Wittler** und **Fröbel.**
Anf. 7 1/2 Uhr, Sonnt. 6 Uhr.
Entrée 30 Pf. bis 1 M. 50 Pf.

Mähr's Theater
Oranienstr. 24.
Eröffnung der Winter-Saison:
Donnerstag, 1. September cr.:
Neu! Kuli als Kuli
Neu!
Die Einführung nach Kautschou.
Große Ausstattungsbosse.
Auftreten sämtl. Spezialitäten.
Anfang 8 Uhr. Preise wie bekannt.
Bonds haben Gültigkeit.
Louis Keller's Festsäle
Koppenstr. 29.
Heute Sonntag:
Grosser Ball.
Anfang 5 Uhr. Entrée 30 Pf.
5301L. **Louis Keller.**

Apollo-Theater.
Nur noch wenige Tage:
Bender-Steidl-Blum,
Milani-Tornay-Goltz,
sowie das ausgezeichnete August-Programm.
Kasseneröffnung, 6 1/2, Anfang 8 Uhr.
Donnerstag, den 1. September 1898:
Eröffnung der Wintersaison.
Otto Reutter.
Jean Clermont, Mr. Taylor.
Consuela Tortajada.
Emelino Etharid, Comtesse Ferrucci.
Les Minstrels Parisienne.
Mlle. Nelsa. Ducreux-Giraldue.
Cordelly u. Hirslob, The Missouri.
Cardowles-Troupe, Marga Bizetto.
Der Kosmograf
mit neuer aktueller Bilder-Serie.
Anfang ab 1. September 7 1/2 Uhr.

Konzerthaus Sanssouci
Kottbuserstr. 4a. Inh.: H. Piory.
Heute: **Gr. Extra-Vorstellung**
Anf. 8 Uhr. Ball. Entrée 30 Pf.
Von Donnerstag, 1. Septbr. ab: Beginn der Wintersaison
Zum 1. Male:
Ihre Familie.
Bolschschik mit Gesang in 4 Akten von Georg Engel und E. Stinde.
Die Vorstellungen finden nur
Dienstag, Donnerstag u. Sonntag statt.

INDIEN
Carl Hagenbeck's Ausstellung am Kurfürstendamm.
INDIEN
Schaustellungen i. d. Arena:
Wochentags 6 und 8 Uhr;
Sonntags 4, 6 und 8 Uhr.
INDIEN
Vorstellungen im Indischen Theater 4, 5, 7, 9 Uhr nachm.

INDIEN
Ab 4 Uhr nachmittags:
Gr. Militär-Doppel-Konzert.
INDIEN
Entrée 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
INDIEN
Geöffnet von 10 Uhr früh bis nach 11 Uhr abends.
INDIEN
Carl Hagenbeck's Ausstellung am Kurfürstendamm.

Prater-Theater,
Kassanen-Allee 7/9.
Schloss Trauenstein.
Melodramatisches Märchen mit Gesang und Tanz in 4 Akten, von Hugo Schütz. Musik von H. Kerlitz.
Bary-Trio, Musik-gymnastisches Ballett. The 3 Forleys, sibirische Pyrenäen, Gehr. Millard, Grottesque-Tänze, Ely Viola, Kostümfest, Mr. Ransella, Kostümfest, Max Theo, Handentwurf, Jan und Jim, Ruedouits, Morleys, Fata Morgana, Ballet, Koncert und Ball.
Anfang 4 Uhr.
Eintritt 30 Pf., num. Platz 50 Pf.
Kalbo.

W. Noack's Theater
Brunnen-Strasse 16.
Täglich: Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung.
Eine Stunde Kaiser von Oesterreich.
Historisches Lustspiel in 1 Akt von Dypenheim.
Liesche in Italien.
Romisches Lustspiel in 2 Bildern von Fritz Waldau.
Musik von R. Thiele.
Im Saal: **Ball.**

Concerthaus
Leipzigerstr. No. 48
Lezte Saison
vor dem Abbruch.
Täglich:
Hoffmann's Quartett
und Humoristen.
Adalgisa.
Waldgise. Adolf Hoffmann.
Schwabenberger. Anfang: Sonntag 7, Wochent. 8 Uhr.
Mittwoch, den 31. August:
Abchieds-Benefiz
für **Willy Walde.**
Häferland's Restaurant,
Ober-Schöneweide,
empfiehlt seinen Saal, Garten, Regeldanz, Kaffeefläche. Solide Preise.

Volks-Theater im Welt-Restaurant
Dresdener-Strasse 97.
Täglich: Theater- und Spezialitäten-Vorstellung
Neu! **Novität! Neu!**
Unser Junge.
Bolschschik mit Gesang v. E. Braune.
Anfang. Sonntag 6 Uhr.
Wochentags 8 Uhr.
Entrée. Sonntag 40 Pfennig.
Die Direktion: Aug. Kally.

Bergter-Konzert
Kapelle des 1. Garde-Reg. zu Fuß.
Anfang 5 Uhr.
Entrée 15 Pf.
In den Neben-Sälen:
Tanzkränzen.

Ditbahn-Park.
Am Rastener Platz.
Direktion: H. Imbs.
Täglich:
Konzert, Theater und Spezialitäten-Vorstellung.
Anfang des Konzerts:
Wochent. 5 Uhr, Sonntag 4 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im großen Saal statt.
Neue neuverbauten Festäle stehen Vereinen zur Verfügung.

Alcazar-Theater
Dresdenerstr. 52/53, Annonstr. 42/43
Direktion: Richard Wittler.
Sonnabend, den 3. September:
Eröffnung!
Gr. Fest-Vorstellung
des durchweg neugestalteten
Schauspiel- u. Spezialitäten-
Personals.
Anfang. Wochent. 7 1/2 Uhr.
Sonntag. Sonntag 6 Uhr.
Entrée 30 Pf. Res. Platz 50 Pf.

Berliner Sängerverein
u. Theater-Ensemble
Tyll Eulenspiegel
Dir. Oskar Klein u. Gustav Oborg
Volks-Humor
10 Damen, 12 Herren, gr. Orchester.
Nach der Vorstellung: **Ball.**
Billet 50 Pf., Vorverkauf 40 Pf.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Wedding-Park
Müllerstrasse 178.
In dem 3000 Personen fassenden Garten mit schönen Lauben
Jeden Sonntag:
Frei-Konzert u. Ball.
Kaffeefläche täglich von 3 Uhr ab geöffnet. 7 verdeckte Sommer-Kegelbahnen. Franz. Billard. Volksbelustigungen.
Empfehle mein Lokal den geehrten Vereinen zu Festlichkeiten
v. v. [6381L]

Glyxium
Landsberger Allee 40-41
Jeden Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag
Frei-Konzert.
Anf. Sonnt. 4 Uhr, Wochent. 7 Uhr.
NB. Sonnabende sind noch frei für Vereine bis 3000 Personen.
Carl Eisermann.

RESTE

In der Fabrik angesammelte

Muster-Coupons

sowie

einzelne Roben
schwarzer und farbiger Kleiderstoffe

auch für **Konfirmanten-Kleider** sehr geeignet,
gelangen

Montag, den 29., Dienstag, den 30.,
Mittwoch, den 31. August

zu

auffallend billigen Preisen
zum Verkauf.

Ültzensche Wollenweberei
96. Leipziger Strasse 96.

M. Löwinsohn Nchf.

Grüner Weg 32.

Einsegnungskleider

sowie schwarze und farbige

Kleiderstoffe

in großer Auswahl

zu sehr billigen Preisen.



Wegen Erfüllung, Nist und Rheumatismus.
Lohtannin-, Heilstrockenluft- und Dampfkastenbäder
mit Verpackung, Massage. (49732)

Ritter-Bad, Bad Frankfurt,

18 Ritterstr. 18 (Ede Prinzenstr.) 136 Gr. Frankfurterstr. 136.
Bäderlieferung für sämtliche Krankenkassen Berlins und Umgegend.



Bade-Anstalt Dunckerstr. 14
Lohtannin- und Dampfkasten-Bäder.
(Damentage: Dienstag und Freitag.)

Wannen-, sowie sämtliche medicinischen Bäder.
Lieferant sämtlicher Krankenkassen Berlins u. Umgeg., vom Wirtschafts-
Verband des Berliner Lehrer-Vereins und Post-Spar- und Vorschuss-Vereins.



Betten
Kinderwagen 6,-, 9,-, mit
Gummirädern 14,-, eieg. 20
bis 30,-, Sportwagen, Vetter-
wagen, Kinderstühle, Spez.
Kleider für Bettstellen und
sehrige Betten. Große
Holzbettstellen mit Feder-
boden v. 24,- an. Bett-
federn u. Dornen in großer
Auswahl. Fertige Betten,
Stuhl v. 10,- bis 100,-.
Schichten der Betten im Wei-
sein der Käufer. Teilzahlung gestattet.



Kinderwagen und Schlafmöbel-Bazar Baby
Zwölfendorferstr. 100, Chausseestrasse 8, Alexanderstr. 44, Oranienstr. 70,
Reinholdendorferstr. 20E, Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 22.
Lieferant der Beamten-Vereinigung. Amt 3, 6281.

Wunderschnell! ? 5% Rabatt!

Warum verdient die Privat-Bahn-
Eisenbahn von F. Steffens,
Hofenstraße 61, die besondere Auf-
merksamkeit aller Bahnreisenden?

Wunderschnell! ! 5% Rabatt!

Weil sie auch weniger Bemittelten
künstl. Bahne auf Teilzahlung
pro Woche 1 W. schmerzlos einlegt.
Spezialität: Behandlung angli-
cher Personen. 60462

Auf Teilzahlung!
Eisenbahn-Regulat., 14 T. geg. 18 W.
Eld. Berren-Remont. Uhr 15
11 3 m a d e r
Charlottenstraße Nr. 15.
Rein Abzahlungs-Gewinn!

Baer Sohn

24a Chausseestrasse 24a. 11 Brückenstrasse 11.
16 Gr. Frankfurterstr. 16.

Eigene Fabrikation im grossen Maassstabe.

Streng feste, sehr billige, in Zahlen gezeichnete Preise.

Einsegnungs- Anzüge!

Jeder Käufer eines Einsegnungs-Anzuges erhält 3 Geschenke
umsonst: 1. ein elegantes Stammbuch, 2. einen reizenden Spiegel,
und 3. ein Einsegnungsbouquet.

Diagonal und glatt Cheviots. Je nach Grösse. 18,- 15,- 12,- 9 Mk. 50	Satin und Kamm- garn-Cheviots. Je nach Grösse. 24,- 18,- 15,- 12 Mk. 50	Kammgarn- und Tuch-Arten. Je nach Grösse. 27,- 24,- 21,- 18 Mk.	Elegante Kamm- garne in sehr feiner Verarbeitung. Je nach Grösse. 30,- 27,- 24,- 21 Mk.
---	--	--	---

Moderne Maass-Anfertigung

bei ausserordentlich reichhaltigem Stofflager unter Leitung eigener
erster Meister, zu sehr mässigen Preisen.

Hochelegante Façons. — Chiker Schnitt. — Tadelloser Sitz.

Herbst- und Winter-Neuheiten sind eingetroffen.

HERREN- u. KNABEN- Bekleidung.



Der Erweiterungsbau der Firma

Max Busse

— Uhren- und Goldwaaren-Handlung —

175 Brunnen-Strasse 175

ist beendet und stehen die vergrösserten Räume des Parterres und der ersten Etage dem verehrten
Publikum zum

Einkaufe von Schmuckstücken

in massiv Gold, Gold-Doubles u. Silber, mit Perlen, Türkisen, Opalen u. anderen Edelsteinen, passend zu

Konfirmations-Geschenken

goldenen und silbernen Uhren, Regulatoren, Tafelgeräthen

in Silber, Albinde und Nidel und vielen neuen Artikeln zu

— Hochzeits- und Pathengeschenken —

zur Befestigung. 57802

Max Busse, 175 Brunnenstr. 175.

Goldene Ringe.

Goldene Uhren.

Reinhold Werner, Kleine Andreastr. 12.

Schneidermeister. (56662) Ecke Andreastr. 12.
Telephon Amt VII 4678.

Gr. 18 Mark fertige Maass einen eleganten Anzug sowie Paletot

mit nur guten Fasern. Für eleganten Sitz und solide Ausfertigung bürgt

meine seit 16 Jahren bestehende Firma. — Großes Tuchlager.

Filiale Friedrichshagen: Friedr. 106. Filiale Pankow: Breitestr. 39 b.

J. Brünn,

(Bahnhof Börje) Hackescher Markt 4.

Wegen **Umbau** meiner Geschäftsräume gelangen
große Lagerbestände meiner

Teppiche!

Gardinen!

Portièren!

Steppdecken!

Tischdecken!

zu sehr billigen Preisen zum

Ausverkauf!

Kinderwagen-Bazar
Max Brinner,
Jerusalemstr. 42,
Brunnenstr. 6.
Großartige Auswahl
von Kindern, Sport-
u. Wappwagen, best.
Fabrikat, billigst
— Wasserwaage gratis und franco.
Teilzahlung gestattet.